Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1912)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Lohner / Burren

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1912.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat **Burren.**

I. Allgemeines.

Primarschule. Am 26. Februar 1912 hat der Grosse Rat ein neues Dekret über die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule erlassen. Eine Neuordnung war deshalb notwendig, weil infolge der Volkszählung von 1910 der Anteil des Kantons Bern an der Bundessubvention von 353,000 auf 387,000 Franken, also um rund 34,000 Franken gestiegen war. Nach dem neuen Dekret findet dieser Mehrbetrag namentlich Verwendung zur Erhöhung der Zuschüsse an Leibgedinge für ausgediente Primarlehrer, zur Erhöhung der Beiträge an schwerbelastete Gemeinden und zur Entlastung des Staates auf dem Budgetposten „Beiträge an Schulhausbauten". Die zweitgenannte Verwendungsart erlaubt es namentlich auch, armen abgelegenen Gemeinden beträchtliche ausserordentliche Beiträge an Neubauten von Schulhäusern zuzuwenden. Das hat bereits in einer Reihe von Fällen dazu geführt, dass solche Gemeinden Neubauten haben unternehmen können, zu denen sie sonst niemals die Mittel aufgebracht hätten.

Im Berichtjahre sind nun zum erstenmal die durch das Gesetz vom 31. Oktobre 1909 festgesetzten erhöhten Lehrerbesoldungen im vollen Betrage ausgerichtet worden. Die finanziellen Folgen dieses Gesetzes für den Staat sind aus dem betreffenden Budgetposten „Ordentliche Staatszulagen an Lehrerbesoldungen" ersichtlich, der für 1909 1,485,000 Franken, für 1912 dagegen 2,482,000 Franken betrug. Nachdem dergestalt das Besoldungsgesetz von 1909 in der Hauptsache ausgeführt ist, hält die Unterrichtsdirektion dafür, dass einer weitern Bestimmung Folge gegeben werden sollte, nämlich dem Art. 5, der die Möglichkeit einer Invalidenversicherung auch für die Arbeitslehrerinnen, die nicht zugleich Primarlehrerinnen sind, vorsieht. Wir haben daher im Mai 1912 dem Regierungsrat den Entwurf eines Dekretes betreffend die Errichtung einer Invaliden- und Pensionskasse für die Arbeitslehrerinnen des Kantons Bern unterbreitet. Die daraus für den Staat erwachsende Belastung wird für die ersten fünf Jahre 18,000 bis 20,000 Franken jährlich betragen. Wegen anderweitiger dringender Ansprüche an die Staatsfinanzen wurde das Geschäft von der Regierung zunächst zurückgelegt; man wird aber den Arbeitslehrerinnen ihre wohlbegründeten Ansprüche nicht länger vorenthalten dürfen.

Die Direktion hat sich im Berichtjahre veranlasst gesehen, ihre Aufmerksamkeit namentlich auch der Frage der sogenannten Naturalleistungen, zu denen nach § 14 des Primarschulgesetzes die Gemeinden gegenüber der Lehrerschaft verpflichtet sind, zuzuwenden. Es ist festgestellt worden, dass in dieser Beziehung im Lande herum noch lange nicht alles ist, wie es sein sollte, und dass an vielen Orten berechtigte Ansprüche der Lehrerschaft nicht erfüllt werden. Mit diesem Gegenstand beschäftigt sich ein

Kreisschreiben der Direktion vom 19. September 1912, in welchem die Gemeinden und Schulbehörden, die es betrifft, aufgefordert werden, mit Bezug auf die Naturalleistungen den ihnen vom Gesetz auferlegten Pflichten gewissenhaft nachzukommen. Zur Ermöglichung einer wirksameren Kontrolle ist sodann in diesem Kreisschreiben verfügt worden, dass bei jeder Ausschreibung einer Lehrstelle neben der ordentlichen Gemeindebesoldung der Wert der Naturalleistungen in bestimmten Beträgen anzugeben ist, und zwar gesondert für Wohnung, Holz und Pflanzland. Mit Befriedigung darf festgestellt werden, dass in einer Reihe von Gemeinden der Erlass schon gute Früchte gezeitigt hat; andere werden folgen. Man wird natürlich in der Bewertung dieser Naturalleistungen nicht nach einer bestimmten Schablone verfahren können, sondern besondern örtlichen Verhältnissen in billiger Weise Rechnung zu tragen haben. Immerhin wird es bei gutem Willen wohl überall den Gemeinden möglich sein, ihre Pflicht zu erfüllen, und mehr wird von ihnen auch nicht verlangt.

Im Berichtjahre begann an der Primarschule des alten Kantonsteils neuerdings der Lehrermangel sich fühlbar zu machen. Diese Erscheinung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der an unsern Seminarien ausgebildeten Lehrkräfte geht unserem Primarschuldienst von Anfang an oder nach kurzer Zeit verloren durch Weiterstudium, Wechsel des Berufes, usw. Dazu kommt, dass jedes Jahr im Kanton durchschnittlich 30 neue Primarschulklassen errichtet werden. Zieht man noch den normalen Abgang an Lehrkräften in Betracht, so ergibt sich mit Notwendigkeit ein Fehlbetrag an verfügbaren Lehrern und Lehrerinnen. Diesem Mangel steht ein Überfluss von Lehrkräften für die Sekundarschule gegenüber.

Gründliche Abhülfe könnte da nur durch Erweiterung der bestehenden Lehrerbildungsanstalten geschaffen werden, und wenn der Lehrermangel weiter andauert, so wird man sich mit diesem Gedanken vertraut machen müssen. Vorläufig haben wir auf dem Boden der gegenwärtigen Ordnung einige Verfügungen getroffen, die eine gewisse Wirkung versprechen. So wird der § 8 unseres Seminargesetzes inskünftig strenger gehandhabt werden, wonach die aus den Staatsseminarien hervorgegangenen neu patentierten Lehrer und Lehrerinnen verpflichtet sind, wenigstens die ersten vier Jahre nach dem Austritt aus dem Seminar eine Stelle an einer öffentlichen Schule im Kanton zu versehen. Ferner soll allgemein durchgeführt werden die Bestimmung des Reglements für die Sekundarlehrerprüfungen, wonach jeder Kandidat mit Primarlehrerbildung sich über wenigstens einjährigen praktischen Schuldienst auszuweisen hat. Diese Bestimmung erfasst auch die gewesenen Zöglinge der nicht staatlichen Seminarien. Bei der im Wurfe liegenden Änderung des Prüfungsreglements für die Kandidaten der Lehramtsschule wird noch ein weiteres in dieser Beziehung geschehen können. Endlich ist vorgesehen, dass im Frühjahr 1913 in Hofwil einige Zöglinge mehr aufgenommen werden sollen. Der Erfolg dieser Massnahmen bleibt abzuwarten.

Seminarien. Über den Stand der Frage des Ausbaues der beiden staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalten ist bei der Beratung des letzten Staatsverwaltungsberichtes dem Grossen Rate Bericht erstattet worden. Wir haben seither dem Regierungsrat den Vorschlag gemacht, dem Jura auf den Zeitpunkt der Jahrhundertfeier seiner Vereinigung mit Bern, also auf das Jahr 1915, das ausgebaute Lehrerinnenseminar in Delsberg als Jubiläumsgeschenk darzubringen. Es ist zu hoffen, dass diese Anregung die Zustimmung der Regierung und des Grossen Rates finden werde, denn insbesondere die baulichen Zustände darf man in Delsberg nicht weiter bestehen lassen. Inzwischen wird auch für das Lehrerinnenseminar des alten Kantonsteils endlich eine Lösung zu finden sein.

Von der Unterrichtsdirektion wurde am 30. Oktober 1912 ein Dekret eingebracht betreffend die Besoldungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminarien. Dieses Dekret wurde vom Regierungsrat am 8. November 1912 durchberaten. Es wird im Jahre 1913 vom Grossen Rate behandelt werden.

Im Berichtjahr ist es durch gegenseitiges Entgegenkommen gelungen, einheitliche Vorschriften über die Patentprüfungen der Primarlehrer und Primarlehrerinnen für den ganzen Kanton aufzustellen. Bisher bestanden besondere Reglemente für den alten und neuen Kantonsteil. Der Erlass des neuen Reglements fällt allerdings erst auf den Beginn des folgenden Jahres; es soll in Kraft treten auf 1. März 1913.

Mittelschule. Die Besoldungsfrage hat auch in diesem Jahre an einer ziemlich beträchtlichen Zahl unserer Mittelschulen weitere Förderung erfahren. Es muss in den meisten Fällen der gute Wille der Schulbehörden und der Bevölkerung, berechtigten Ansprüchen der Lehrerschaft zu entsprechen, anerkannt werden.

Eines Werkes mag hier gedacht werden, dessen Verwirklichung dem Zusammenwirken der schweizerischen Unterrichtsdirektionen und des Bundes zu verdanken ist: wir meinen den neuen schweizerischen Mittelschulatlas, der nun in deutscher, französischer und bald auch in italienischer Ausgabe vorliegt. Es ist zu hoffen, dass die daran verwendeten grossen Opfer an Zeit, Arbeit und Geld unseren Mittelschulen reichlich zugute kommen werden.

Hochschule. Bei Anlass der Feier seines vierzigjährigen Jubiläums, die am 22. Juni 1912 stattfand, hat Professor Dr. Theoder Kocher in grossherziger Weise unserer Hochschule gedacht, indem er durch Zuwendung einer Schenkung von 200,000 Franken einen „Theodor Kocher-Fonds des Forschungsinstitutes für Biologie“ ins Leben rief. Der Regierungsrat hat unter bester Verdankung die Annahme der Stiftung und der vom Stifter für deren Verwendung aufgestellten Bestimmungen erklärt; er zweifelt nicht daran, dass die schöne Absicht des Stifters, das wissenschaftliche Leben unserer Hochschule zu fördern und zu befruchten, in Erfüllung gehen werde.

Nicht so leicht gestaltet sich diese Erfüllung bei einer andern grossartigen Schenkung, deren Schicksal auch die Unterrichtsdirektion beständig beschäftigt.

Wir meinen die dem Inselspital zugefallene Erbschaft des am 5. Dezember 1909 verstorbenen Herrn Karl Ludwig Lory. Der Betrag dieser Erbschaft beläuft sich heute, nach Abzug aller darauf haftenden Verbindlichkeiten, auf fast $3^3/_4$ Millionen Franken. Sie ist, nach der menschenfreundlichem Sinn entsprungenen Verfügung des Erblassers, zum fernern Ausbau des Inselspitals zu verwenden. Trotzdem nun schon mehr als drei Jahre seit dem Hinscheide des Herrn Lory verstrichen sind, und trotzdem die geplante Erweiterung des Inselspitals für viele arme kranke Berner eine grosse Wohltat wäre, ist bis zur Stunde noch kein Spatenstich zur Verwirklichung des Testamentes erfolgt. An Vorarbeiten hierzu haben es allerdings die Inselbehörden nicht fehlen lassen, allein es fehlt eine unerlässliche Vorbedingung, nämlich das Geld für den Betrieb der zu erstellenden Erweiterungsbauten. Die Inselkorporation kann diese Betriebsmittel nicht aufbringen, weil ohnehin schon seit Jahren ihre Rechnungen mit Fehlbeträgen abschliessen. Der Staat hat vor kurzem erst seine Leistungen an den Betrieb der Insel um beträchtliche Summen erhöht, so dass in nächster Zeit an eine weitere Erhöhung der Beiträge von dieser Seite ebenfalls nicht zu denken ist. Nun hat man versucht, einen in der Tat naheliegenden Ausweg zu finden, in der Weise, dass man nur einen Teil des Erbschaftsvermögens zu Neubauten verwenden, den Rest aber als unantastbaren Fonds bestehen lassen möchte, mit der Bestimmung, dass aus seinen Erträgnissen die Kosten des Betriebes der neuen Anlage bestritten werden sollen. Diese Ordnung der Dinge, die allerdings nur durch etwelche Abweichung vom Wortlaut des Testamentes herbeigeführt werden kann, bietet zur Stunde die einzige Möglichkeit, in absehbarer Zeit den grossen Gedanken des Erblassers in die Tat umzusetzen. Hierüber finden nun seit Jahren langwierige und schwierige Verhandlungen mit den hinterlassenen Verwandten des Herrn Lory statt, und wir können nur hoffen, dass diese Verhandlungen endlich zum gewünschten Ziele führen werden.

Die mit Beginn des Sommersemesters 1912 als Bestandteil der juristischen Fakultät eröffnete Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung weist einen sehr erfreulichen Besuch auf und scheint die auf sie gesetzten Erwartungen durchaus zu erfüllen.

Die schon längst als wünschbar bezeichnete Erweiterung der Universitätspolikliniken hat im Berichtsjahr einen tüchtigen Fortschritt gemacht, indem der Regierungsrat, nachdem er zunächst die Stelle eines II. Assistenten an der medizinischen Poliklinik geschaffen hatte, am 8. November 1912 beschloss, die Besoldungen des I. und II. Assistenten an dieser Poliklinik erheblich zu erhöhen, um dadurch mehr Gewähr für dauernde Besetzung dieser Stellen mit tüchtigen Kräften zu schaffen. Mit der Gemeinde Bern wurden Verhandlungen gepflogen zum Zwecke der Erhöhung ihres Beitrages an die Poliklinik von 2500 auf 10,000 Franken. Nach dem von der Gemeinde angenommenen Voranschlag für das Jahr 1913 kann damit gerechnet werden, dass dieser erhöhte Beitrag auf 1. Oktober 1913 in Kraft treten werde. Bis dahin wird in Verbindung mit den städtischen Behörden eine eigentliche Reorganisation durchzuführen sein.

Die Vorarbeiten für den Erlass eines Besoldungsdekretes für die Professoren und Dozenten der Hochschule wurden, nachdem sie eine Zeitlang aus verschiedenen Gründen etwas ins Stocken geraten waren, wieder aufgenommen, und es wird die Unterrichtsdirektion im nächsten Jahre ihren Entwurf so rechtzeitig vorlegen, dass einer Inkraftsetzung des Dekretes auf 1. Januar 1914, soviel an ihr liegt, nichts im Wege steht.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Die Zusammensetzung des Inspektorenkollegiums hat im Berichtsjahr keine Veränderung erfahren. Die erweiterte Schulinspektorenkonferenz (12 Inspektoren und 6 Beisitzer) versammelte sich am 23. November 1912 in Bern. An wichtigern Gegenständen kamen zur Verhandlung: Massnahmen gegen den neuerdings sich fühlbar machenden Lehrermangel, Förder- und Nachhülfeunterricht und vor allem die durch Kreisschreiben der Direktion an die Gemeinde- und Schulbehörden verfügte Neuordnung der Naturalleistungen an die Lehrerschaft.

Das Reglement über die Schulinspektionen vom 1. Juni 1910 enthebt den Inspektor der Verpflichtung, sämtliche Schulen seines Kreises regelmässig zu inspizieren. Damit ist seine Tätigkeit eine freiere, aber auch wirksamere geworden, indem er sich nun hauptsächlich derjenigen Gemeinden und Schulen annehmen kann, die mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Nach dem neuen Reglement ist auch die Inspektionsweise eine etwas andere, indem der Inspektor bei seinen Besuchen, mehr als es früher geschehen, dem Lehrer die Leitung der Klasse überlässt und aus der Unterrichtsweise seine Schlüsse auf den allgemeinen Zustand der Schulklasse zieht und weniger aus dem positiven Wissen der Schüler.

Schulsynode. Die Hauptversammlung fand am 7. Dezember 1912 statt.

Sie beschäftigte sich in erster Linie mit der Motion Mühlethaler-Bürki betreffend *Jugendfürsorge.* Die vom Vorstand vorgelegten Thesen fanden allgemeine Zustimmung und wurden mit einigen wenigen Erweiterungen angenommen.

Ein bereits im Jahr 1911 vom Vorstand im Einverständnis mit der Unterrichtsdirektion ausgearbeiteter *Reglementsentwurf für die Mädchenfortbildungsschulen,* der dann in den zunächst interessierten Kreisen in Zirkulation gesetzt worden war, wurde nach den in den 37 Eingaben gestellten Anträgen, soweit man dies als angezeigt erachtete, abgeändert und in der neuen Fassung der Unterrichtsdirektion zugestellt mit dem Wunsche, es möchte bei der Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes die gesetzliche Grundlage für die Mädchenfortbildungsschule in geeigneter Weise geschaffen werden.

Der durch eine Spezialkommission aufgestellte *Plan für eine neue Kinderbibel* wurde dem Vorstand der Schulsynode zur Begutachtung vorgelegt, nachdem er bereits die Beratung in der Lehrmittelkommission

passiert hatte. Der Vorstand konnte sich mit der Vorlage nicht befreunden, da diese drei verschiedene Religionsbücher entsprechend den drei Schulstufen vorsah, das Alte Testament allzusehr berücksichtigte und in der gar zu detaillierten Fassung die Verfasser von Konkurrenzarbeiten zu sehr eingeengt hätte. Es wurde daher ein neuer Plan ausgearbeitet, der den Stoff für die einzelnen Schuljahre nur summarisch umschreibt und für die Ausführung von Konkurrenzentwürfen freiern Spielraum gewährt.

Diese verschiedenen Angelegenheiten nebst mehreren andern von untergeordneter Bedeutung wurden in vier Vorstandssitzungen und mehreren Subkommissionssitzungen erledigt.

Patentprüfungen im Frühling 1912.

1. Am 7. und 8. März wurden im *Oberseminar die deutschen Primarlehramtskandidaten* schriftlich geprüft. Am 14., 15. und 16. März mussten sie die Prüfung im Praktikum ablegen in den jeweiligen Musterschulklassen des *Oberseminars* und des *Privatseminars auf dem Muristalden*. Vom 25. bis 27. März fanden die mündlichen Patentprüfungen im Oberseminar statt.

Geprüft wurden 39 Zöglinge des Oberseminars, 18 Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden und 2 ausserkantonale Lehrer. Sämtliche Zöglinge der genannten Seminarien, sowie ein ausserkantonaler Lehrer wurden patentiert.

Im *Seminar der städtischen Mädchensekundarschule* (Monbijou) Bern fand am 11. und 12. März die schriftliche Prüfung statt. Vom 19. bis 22. März wurden die Prüfungen im Praktikum in den Musterschulklassen der beiden Seminarien Monbijou und Neue Mädchenschule abgenommen, und am 1., 2. und 3. April fanden die mündlichen Prüfungen statt.

Geprüft wurden 33 Schülerinnen des *Seminars Monbijou,* 30 Schülerinnen der *Neuen Mädchenschule* und 1 ausserkantonale Lehrerin. Während sämtliche Schülerinnen der beiden Seminarien patentiert werden konnten, musste die ausserkantonale Lehrerin abgewiesen werden.

2. Im französischen Kantonsteil fanden die Patentprüfungen in Pruntrut statt, und zwar die schriftlichen Examen am 11., 12. und 13. März und die mündlichen Examen am 28., 29. und 30. März. Bestanden haben die Prüfung 16 Schüler des Lehrerseminars von Pruntrut, 1 Schüler des Seminars von Hauterive, 12 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von Pruntrut und 10 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von St. Immer. Der Prüfungskandidat von Hauterive und eine Schülerin von Pruntrut mussten in der Mathematik ein Nachexamen bestehen; eine Schülerin von St. Immer fiel durch.

Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen. Ein solcher fand vom 6. Mai bis 30. Juli in Thun statt. Die wohl noch nie erreichte Zahl der Anmeldungen machte die Bildung von 5 Prüfungsabteilungen notwendig. Alle Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden; 14 Bewerberinnen mussten auf einen spätern Kurs vertröstet werden. Es blieben schliesslich 43 Teilnehmerinnen. Die Patentprüfung fand am 31. Juli und 1. August statt; alle bestanden die Prüfung. Diese neupatentierten Lehrerinnen treten nun mit einer tüchtigen Ausrüstung in den Dienst der Arbeitsschule.

Bei diesem Kurs wurde wieder die Erfahrung gemacht, dass 12 Wochen für einen solchen Kurs zu kurz bemessen sind; der Stoff muss zu rasch durchgenommen werden, was eine Überlastung der Schülerinnen zur Folge hat. Bei einer Änderung der Bildungsart der Arbeitslehrerinnen wird die Zeit verlängert werden müssen. Auch müssen für die Ausbildung in der Kenntnis der Muttersprache und ihrer schriftlichen Verwendung besondere Stunden eingeräumt werden.

Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen. Ausser der Patentprüfung, die den Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Thun abschloss, fand eine solche am 30. November und 2. Dezember im Haushaltungsseminar in Bern statt. Angemeldet 15, patentiert 15.

Den Schulen der Stadt Bern wurde gemäss einem Antrage der Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen die Einführung eines neuen von der Sektion Bern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins ausgearbeiteten Unterrichtsplans für das Handarbeiten versuchsweise und auf Zusehen hin gestattet. Die zuständigen Schulbehörden wurden beauftragt, zu geeigneter Zeit über die Erfahrungen mit dieser Massnahme Bericht zu erstatten.

Im Jura gab es in diesem Berichtsjahr weder einen Bildungskurs, noch eine Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

Französischkurs für Primarlehrer in Bern. In diesem Jahre fanden zwei Kurse statt, ein Sommer- und ein Winterkurs, beide geleitet von den Herren Professor Dr. Jaberg und Seminarlehrer Bögli.

a) Der Sommerkurs dauerte vom 8. Mai bis 18. September, jede Woche 2 Stunden. 16 Teilnehmer nahmen daran teil, 4 aus der Stadt und 12 aus der Umgebung, 9 Lehrer und 7 Lehrerinnen.

b) Der Winterkurs, der vom 2. November 1912 bis Ende März 1913 dauerte, wurde von 22 Teilnehmern besucht; davon waren 9 Lehrer und 13 Lehrerinnen.

Behandelt wurde in beiden Kursen: Verschiedene französische Lesestücke, verbunden mit Grammatikübungen, Diktaten, Aufsätzen, Übersetzungen. Beide Kursberichte bestätigen, dass dieser Französischkurs einem wirklichen Bedürfnisse entspreche, dass mancher Lehrer zwei- und dreimal den Kurs besuche, so dass sie in der französischen Sprache schon ordentlich vorgeschritten sind; mehrere haben sich wiederum auf diese Weise zur Fachprüfung in Französisch für erweiterte Oberschulen mit Erfolg vorbereitet.

Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt an folgenden Schulorten: Niederried, Häutligen, Fahrni bei Steffisburg, Riedstätten, Gmeiss, Siehen bei Eggiwil, Wolfisberg, Herbligen, Höhe bei Signau, Neuenschwand, Schön-

ried, Enzenbühl, Moosacker, Riedacker, Rüti bei Riggisberg, Stutz bei Riggisberg, Scharnachthal, Noflen, Reckiwil. An die Kosten der Mehrstunden leistete der Staat die Hälfte mit 3928 Fr. 90 Rp.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen in:

	Schulort	Zahl der Klassen	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1912	
			Fr.	Rp.
1	Matten	2	1,325	—
2	Ringgenberg	1	300	—
3	Gsteigwiler	1	550	—
4	Aeschi	1	475	—
5	Adelboden	1	200	—
6	Lenk	1	525	—
7	St. Stephan	1	350	—
8	Oberwil	1	200	—
9	Därstetten	1	375	—
10	Unterlangenegg	1	350	—
11	Rüeggisberg	1	225	—
12	Rüschegg	1	525	—
13	Eggiwil	1	500	—
14	Trub	1	575	—
15	Kirchlindach	1	500	—
16	Oberbottigen	1	375	—
17	Köniz	1	600	—
18	Oberwangen	1	600	—
19	Niederscherli	1	600	—
20	Ostermundigen	2	750	—
21	Ittigen	2	650	—
22	Zollikofen	2	850	—
23	Bremgarten	1	300	—
24	Oberburg	1	575	—
25	Eriswil	1	575	—
26	Aarwangen	2	850	—
27	Roggwil	2	1,050	—
28	Wynau	1	425	—
29	Melchnau	2	750	—
30	Lotzwil	1	275	—
31	Madiswil	1	266	65
32	Ligerz	1	641	65
33	Leuzigen	1	475	—
34	Kallnach	1	400	—
35	Madretsch, franz.	1	283	35
36	Péry	1	425	—
37	Renan	2	875	—
38	Villeret	2	1,100	—
39	Cormoret	1	400	—
40	Courtelary	1	400	—
41	Cortébert	1	300	—
42	Sonvilier	1	450	—
43	Malleray	1	375	—
44	Courrendlin	2	1,075	—
45	Lajoux	1	375	—
46	Court	1	475	—
47	Choindez	1	525	—
48	Courtételle	1	375	—
49	Les Breuleux	1	525	—
	Total	59	25,941	65

Handfertigkeitsunterricht wurde im Berichtsjahr erteilt an den Schulen von Thun, Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Bonfol, Plagne, Montagne du Droit de Sonvilier, Nidau, St. Immer, Tramelan-dessus, Villeret, und es wurden dafür an Staatsbeiträgen 4310 Fr. ausgerichtet, gegenüber 4160 Fr. im Vorjahr. Der Unterricht ist ferner eingeführt an den Seminarien Bern-Hofwil und Pruntrut.

Der vom 14. Juli bis 10. August in La Chaux-de-Fonds stattgefundene schweizerische Bildungskurs für Lehrer war von 20 bernischen Teilnehmern besucht, und es wurden an diese total 1400 Fr. Subventionen ausbezahlt.

Turnwesen.

1. „Schweizerische Turnschule." Nachdem die „Schweizerische Turnschule" in deutscher und französischer Ausgabe erschienen war, veranstaltete das eidgenössische Militärdepartement einen französischen und einen deutschen Zentralkurs in Bern, um Lehrer und Lehrerinnen, welche Turnunterricht zu erteilen haben, auf möglichst rasche Einführung der „Turnschule" vorzubereiten. Ursprünglich sollten aus jedem Kanton nur zwei Vertreter an einem Kurs teilnehmen. Auf unsere Anregung hin wurde für die grossen Kantone eine grössere Anzahl von Teilnehmern zugelassen. Aus dem Kanton Bern nahmen an den Kursen teil:

1. am deutschen Kurs (22. bis 28. September 1912) 21 Teilnehmer;
2. am französischen Kurs (29. Sept. bis 5. Oktober) 13 Teilnehmer.

2. Staatsbeiträge für das Turnwesen.

	Fr.	Rp.
1. Kostenbeitrag für den Spiel- und Sportplatz Waldeck bei Bern	200.	—
2. Staatsbeitrag an den Lehrerturnverein Bern und Umgebung	100.	—
3. An den bernischen Kantonalturnverein	2070.	—
4. Für Turnlehrerfortbildungskurse:		
a) an 2 Teilnehmer für den Kurs in Freiburg	120.	—
b) an 9 Teilnehmer für den Kurs in Solothurn	540.	—
c) an 2 Teilnehmer für den Kurs in Winterthur	180.	—
d) an 4 Teilnehmer für den Kurs in Aarau	240.	—
e) an 3 Teilnehmer für den Kurs in Olten	180.	—
5. An 27 Teilnehmerinnen des Turnkurses des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Langenthal	270.	—
6. An 5 Teilnehmer des Turn- und Spielkurses auf Mont Soleil bei St. Immer	100.	—
7. An 19 Teilnehmer des Kurses für Jugendspiele und Wandern in Bern	280.	—
Total	4280.	—

Stellvertretungen.

Amtsbezirke	Wegen Krankheit		Wegen Militärdienst		Aus andern Gründen		Total	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl			
	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage
Oberhasle	5	63	2	35	—	—	7	98
Interlaken	9	637	6	245	—	—	15	882
Frutigen	1	30	—	—	—	—	1	30
Saanen	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal	3	59	—	—	1	65	4	124
Niedersimmenthal	4	340	—	—	1	39	5	379
Thun, linkes Aarufer	4	214	9	181	—	—	13	395
Thun, rechtes Aarufer	10	426	3	84	—	—	13	510
Seftigen	3	262	4	119	—	—	7	381
Schwarzenburg	6	270	2	63	—	—	8	333
Konolfingen	5	211	3	59	—	—	8	270
Signau	7	298	2	45	—	—	9	343
Bern-Stadt	97	2,685	29	405	6	144	132	3,234
Bern-Land, link. Aarufer	9	254	2	39	—	—	11	293
Bern-Land, recht. Aarufer	9	233	5	153	2	52	16	438
Burgdorf	1	81	5	157	—	—	6	238
Trachselwald	3	146	2	71	—	—	5	217
Aarwangen	9	450	4	163	—	—	13	613
Wangen	1	93	1	42	—	—	2	135
Fraubrunnen	5	134	1	30	—	—	6	164
Büren	5	146	3	90	1	19	9	255
Nidau	7	160	2	78	1	16	10	254
Laupen	—	—	1	50	—	—	1	50
Aarberg	7	298	4	70	—	—	11	368
Erlach	1	37	2	64	—	—	3	101
Biel	20	722	5	104	2	90	27	916
Neuenstadt	—	—	2	43	—	—	2	43
Courtelary	11	233	2	115	—	—	13	348
Münster	14	513	5	139	4	109	23	761
Delsberg	4	63	2	36	3	52	9	151
Laufen	—	—	1	39	—	—	1	39
Freibergen	4	360	—	—	1	12	5	372
Pruntrut	5	139	—	—	—	—	5	139
Total	269	9,557	109	2719	22	598	400	12,874
Im Vorjahr	318	11,110	95	2608	29	1703	442	15,421

Für **Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen** in 42 Fällen wurden 932 Fr. 25 Rp. verausgabt. Im Vorjahre waren es 43 Fälle mit einem Kostenbetrage von 840 Fr. 85 Rp.

Förderklassen. Die Förderklassen, welche im Jahre 1911 versuchsweise eingeführt wurden, hatten sehr gute Resultate zu verzeichnen. Es hat sich denn auch eine grössere Anzahl von Gemeinden entschlossen, diesen Nachhülfeunterricht ebenfalls einzuführen. Überall ist derselbe von der Lehrerschaft als zweckmässige und empfehlenswerte Ergänzung des Unterrichts für Normalklassen anerkannt worden. In jeder Schule befinden sich ja schwachbegabte Kinder, die zum Verständnis einer Sache unbedingt mehr Zeit und Übung nötig haben, als die normalen Schüler. Hier muss der Förderunterricht ausgleichend wirken. Dieser Nachhülfeunterricht wurde zwar von einigen Gemeinden, die vom Staat einen Beitrag für solche Förderklassen verlangten, missverstanden. Bis jetzt gab der Staat einen Beitrag nur an die Spezialklassen für die schwachsinnigen Kinder gemäss § 55 des Primarschulgesetzes, nicht aber für die Förderklassen, die keine Spezialklassen nach § 55 sind, sondern nur Nachhülfeklassen.

Die erweiterte Primarschulinspektoren-Konferenz vom 23. November 1912 befasste sich einlässlich mit den Förderklassen und empfahl ihre Verbreitung aufs beste.

Spezialklassen für Schwachsinnige. Für erteilten Unterricht an Spezialklassen für Schwachsinnige wurden vom Staat an folgende Gemeinden Beiträge geleistet: Bern 1400 Fr.; Thun 200 Fr.; Steffisburg 200 Fr.; Langnau 200 Fr.; Langenthal 650 Fr.; Lotzwil 150 Fr.; Burgdorf 400 Fr.; Thörigen 50 Fr.; Huttwil 200 Fr.; Wangen 83 Fr.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten ausgerichtet:

1. Bern, Weissenheim . . . . . Fr. 1500
2. „ Steinhölzli . . . . . „ 400
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt . „ 1250
4. „ Viktoria . . . . . „ 2250
5. Köniz, Blindenanstalt . . . . . „ 1200
6. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige „ 300
7. Walkringen, Friederikastiftung . . . „ 300
8. Tschugg, Anstalt für Epileptische . . „ 200
9. Courtelary, Waisenhaus . . . . . „ 600
10. Pruntrut . . . . . „ 400
11. Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus „ 600
12. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder, für fünf bernische Zöglinge je 150 Fr. . . . „ 750
13. Knabenerziehungsanstalt Bächtelen, Wabern . . . . . „ 500

Lehrmittel.

a. Deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen. Auf Ende 1911 traten die Herren Sekundarlehrer Baumgartner und Seminardirektor Dr. Schneider als Mitglieder der Kommission zurück und wurden ersetzt durch die Herren Pfarrer Grütter, Seminardirektor, und Schulinspektor Bürki.

In 4 Sitzungen wurden folgende Geschäfte behandelt:

1. Revisionen und Neuauflagen obligatorischer Lehrmittel: Rechenhefte II, III, VII und IX, Schulrödel, II. Sprachbüchlein, Sprachbücher IV, V und VI, Plan zu einer neuen Kinderbibel, „Für Kopf und Herz“, I. Teil.
2. Begutachtung von Lehrmitteln zur fakultativen Einführung oder für die Hand der Lehrer: Neue Schreibtafel von Moser, Schiefertafel von Möschlin, „Die Schweiz, Natur und Wirtschaft“, von O. Flückiger, Turnbefreiungstabelle vom

Verlag Joh. Müller in Charlottenburg, Zeichnungswerk von Paul Wyss, Le premier livre d'histoire, Le deuxième livre d'histoire, La deuxième année de géographie, letztere drei von Elzingre in Neuenburg, „Die Muttersprache", 15 Bändchen Naturgeschichte von Flœrike, Schweizergeschichte von Sturzenegger, Atlas der Schweiz nach Kantonen von Attinger und Borel, „Jugendborn" von Fischer und Reinhard, „Der Schweizerrekrut" von Huber, Sprachtabellenwerk von Grossenbacher, Beschaffung von Klassenlektüre, Geographie von Daniel, Tabelle über die Entwicklung des Maikäfers von Décoppet, Vaterlandskunde von Dr. Lerch, Rechentabellen vom Verlag Winkler & Voigt in Leipzig.

b. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt eine einzige Sitzung ab zur Behandlung der folgenden Geschäfte:

1. „Les premiers éléments du solfège et de la théorie musicale", von G. Pantillon.
2. „Manuel de géométrie", I. Teil, von L. Lièvre.
3. 10 verschiedene Werke, herausgegeben von der Firma Atar in Genf.

Brieflich wurden folgende Geschäfte erledigt:

1. Politisch-wirtschaftlicher Atlas der Schweiz nach Kantonen, herausgegeben von der Firma Attinger in Neuenburg.
2. „Comment faire observer nos élèves", von E. Goué.
3. Wandkarte von Europa, von W. Rosier und M. Borel.
4. Manuels Selve, II. und IV. Schuljahr.
5. „Le petit chanteur", von L. Chapuis.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in 2019 Klassen (1910: 1848; 1911: 1926) und diejenige für die Schulmaterialien in 1730 Klassen (1621; 1634) eingeführt.

Der Staat verausgabte an diese Unentgeltlichkeit für die Primar- und Fortbildungsschulen eine Summe von 58,915 Fr. 15 Rp. gegenüber 56,711 Fr. 80 Rp. im Vorjahre.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Der Gesamtabsatz der Lehrmittel im Jahre 1912 beläuft sich auf 180,845 Fr. 05 Rp. gegen 170,094 Fr. 05 Rp. im Vorjahre. Auf den Barverkauf entfallen 7782 Fr. 65 Rp. 1911: 8168 Fr. Der Absatz ausser Kanton betrug 15,951 Fr. 20 Rp. 1911: 7287 Fr. 75 Rp.

An Aktivausständen sind auf Ende des Berichtsjahres 1836 Fr. 25 Rp. zu verzeichnen.

Der Absatz verteilt sich wie folgt:

a) Deutsche Lehrmittel.

	Anzahl	Fr. Rp.
Lesebücher der Elementarstufe	29,605	26,756. 50
„ „ Mittelstufe . .	19,619	14,312. 10
„ „ Oberstufe . .	14,512	31,574. 40
Lehrbuch für den Religionsunterricht	10,446	8,356. 80
Rechenbüchlein I.—IX. Schuljahr inkl. Lehrerhefte . . .	58,605	9,712. 20
Übertrag	132,787	90,712. —
Kopfrechenbücher I.—III. Stufe	210	864. —
Grogg, Rechenheft inkl. Lehrerheft	1,622	335. —
Gesangbücher I.—III. Stufe .	14,449	13,307. 70
Schulrodel	2,587	1,488. 40
Arbeitsschulrodel	2,553	484. 25
Zeugnisbüchlein inkl. Kuverte .	14,889	1,427. 75
Lesebücher für Sekundarschulen	3,737	9,905. 50
Geschichtsbücher für Sekundarschulen	416	972. 10
Reinhard, Rechenbuch mit Lehrerheft	186	98. 80
Berner Wandkarte inkl. Gutschrift	45	4,348. 15
Berner Kärtchen	8,028	6,344. —
Schweizer Kärtchen	6,281	5,521. 40
Schweizerischer Schulatlas . . .	1,150	6,699. 50
Fachzeichnen für gewerbliche Fortbildungsschulen . . .	534	697. 75
Diverses	4,648	6,279. 40
Leinwandkonto, Verbrauch . .	—	3,159. 05
	194,122	152,644. 75

b) Französische Lehrmittel.

	Anzahl	Fr. Rp.
Lectures I.—III. Schuljahr inkl. Mots normaux	7,741	6,909. 90
Cours moyen	2,674	4,173. 40
Trésor de l'écolier	1,742	3,979. 80
Manuel de religion	2,426	3,013. 80
Notre ami	326	652. —
Grammaire de la langue allemande	924	1,108. 80
Manuel d'arithmétique Selve II.—IX. Schuljahr inkl. Lehrerhefte	9,842	2,268. —
Recueils de chants	3,526	3,304. 90
Registres d'école	716	438. —
Rôles de travail	593	118. 60
Livrets scolaires inkl. Kuverte .	3,354	334. 25
Manuel de mathématiques . .	945	618. 75
Manuel de géométrie . . .	608	1,151. 20
Diverses	85	128. 90
	35,502	28,200. 30

Zusammenzug.

	Anzahl	Fr. Rp.
Deutsche Lehrmittel	194,122	152,644. 75
Französische Lehrmittel . . .	35,502	28,200. 30
	229,624	180,845. 05

Die Ausgaben verteilen sich folgendermassen:

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Satz und Druck	33,555. 95	
Papierankauf	30,484. 30	
Buchbinderkosten inklusive Leinwand	56,386. 55	
Honorare	6,414. 70	
Illustrationen	126. 40	
Ankauf von Lehrmitteln .	21,433. 67	
Zurückgekaufte Lehrmittel	355. 90	148,757. 47
Übertrag		148,757. 47

	Fr.	Rp.
Übertrag	148,757.	47
Hierzu die Betriebskosten:		
Besoldungen	6,116. 65	
Arbeitslöhne	2,430. 90	
Magazinkosten Netto-Auslagen	4,153. 77	
Frachten und Porti Netto-Auslagen	1,761. 62	
Mietzinse	2,640. —	
Kapitalzins	5,906. 10	
Frei-Exemplare	588. 05	
Total Betriebskosten	23,597.	09
Netto-Kosten des Amtlichen Schulblattes	3,595.	34
Total Ausgaben	175,949.	90

Im Jahre 1911 betrugen die Ausgaben 175,923 Fr. 91 Rp.

Von bereits im staatlichen Lehrmittelverlag erscheinenden Lehrmitteln wurden folgende neue Auflagen erstellt:

	Exemplare
Lehrbuch für den Religionsunterricht	40,000
Rechenheft II., III. und VI. Schuljahr, je	30,000
Gesangbuch für die erste Stufe	20,000
„ „ „ zweite „	50,000
„ „ „ dritte „	30,000
Veranschaulichungsmittel für das Strümpfestopfen	1,000
Manuel d'arithmétique Selve, Heft VII	6,000
Livrets scolaires	25,000

Angekauft wurden:

Reformfibel „Es war einmal"	1,160
Rechenfibel	7,100
Rechenheft Grogg	3,000
Luginbühl, Geschichtsbücher	100
Schweizer Kärtchen	7,000
Bilder für Wandschmuck	50
Schweizerischer Schulatlas	1,500

Vorbereitet wurden folgende Auflagen: Sprachbüchlein II. Schuljahr; Kopf & Herz, Sprachbuch für die III. Stufe der Primarschule; Rechenhefte VII. und IX. Schuljahr; Rodel für Primarschulen; Berner Kärtchen; Schulgesetzessammlung; Manuel d'arithmétique Selve, Heft II und IV; Petit chanteur.

Durch das Entgegenkommen der kantonalen Baudirektion ist uns im Souterrain der Turnhalle des Oberseminars ein grosser Raum zur Verfügung gestellt worden, in welchem wir Rohvorräte der im Verlage erscheinenden Bücher bequem und übersichtlich lagern können.

Jugend- und Volksbibliotheken. Total 114 Gesuche langten in diesem Jahre ein um Bewilligung eines Staatsbeitrages für Bücheranschaffungen, gestützt auf § 29 des Primarschulgesetzes. Hiervon entfallen 92 auf den deutschen und 22 auf den französischen Kantonsteil. Die Unterstützung geschieht in der Weise, dass auf ein gestempeltes Gesuch hin, das alle zwei Jahre erneuert werden darf, ein Staatsbeitrag bewilligt wird. An die Ausrichtung dieses Betrages ist die Bedingung geknüpft, dass uns eine quittierte Rechnung einer Buchhandlung in mindestens der gleichen Höhe des bewilligten Betrages vorgewiesen werden muss. 90 Gesuchen wurde entsprochen mit 50 Fr., 20 mit 60 Fr., einem mit 80 Fr. und einem mit 100 Fr. Dagegen mussten zwei Gesuche abgewiesen werden, weil sie vor Ablauf von zwei Jahren eingereicht wurden.

Folgende Bibliotheken sind im Berichtsjahre neu errichtet worden:

Bern, Bibliothek für die Lehrerschaft der Spezialklassen,
Landiswil, Schülerbibliothek,
Gunten, Jugend- und Volksbibliothek,
Riedtwil-Hermiswil, Jugendbibliothek,
Kirchenthurnen, Lehrerbibliothek,
Delsberg, Bibliothek des Waisenhauses,
Studen, Jugend- und Volksbibliothek,
Büren zum Hof, Jugend- und Volksbibliothek,
Linter bei Frutigen, Schulbibliothek.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2513 (gegen 2487 im Vorjahre) mit 56,330 Schülerinnen (im Jahre 1911: 56,324). Die Zahl der Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führen, betrug 1100 (1070); ferner wirken an diesen Schulen 785 patentierte (783) und 27 nicht patentierte (25) Lehrkräfte, zusammen 1912 (1878).

Austrittsprüfungen. Zu den ordentlichen Austrittsprüfungen meldeten sich 312 Kinder, 123 Knaben und 189 Mädchen. Nach bestandener Prüfung wurden dispensiert 203 Kinder, 84 Knaben und 119 Mädchen, und abgewiesen 109 Kinder, 39 Knaben und 70 Mädchen.

Mädchenfortbildungsschulen. An folgende hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen und Kochkurse wurden für das Schuljahr 1911/12 Staatsbeiträge ausgerichtet:

	Fr.	Rp.
1. Meiringen, Kochkurse	145.	50
2. Wilderswil, Kochkurs	118.	15
3. Spiez, Mädchenfortbildungsschule	381.	95
4. Wimmis, „	312.	50
5. Thun, „	1,099.	—
6. Wattenwil, „	180.	—
7. Riggisberg, „	125.	—
8. Rüeggisberg, „	80.	—
9. Mühlethurnen, „	80.	—
10. Belp, „	120.	—
11. Oberdiessbach, „	374.	25
12. Langnau, „	450.	—
13. Bern, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	3,061.	—
„ Mädchenfortbildungsschulen	943.	—
14. Burgdorf, Mädchenfortbildungsschule	2,296.	—
15. Oberburg, „	238.	75
16. Herzogenbuchsee, Schülerinnen des 9. Schuljahres	160.	—
17. Oberbipp, Mädchenfortbildungsschule	247.	—
18. Münchenbuchsee, „	159.	—
19. Fraubrunnen, „	226.	—
20. Büren a. A., „	222.	75
Übertrag	10,929.	85

	Fr. Rp.
Übertrag	10,929. 85
21. Uetligen, Mädchenfortbildungsschule	304. 50
22. Wohlen-Meikirch-Kirchlindach, Mädchenfortbildungsschule . . .	195. —
23. Biel, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	950. —
„ Haushaltungsschule der Mädchensekundarschule	384. —
„ Haushaltungsschule der Handelsschule	200. —
„ hauswirtschaftliche Kurse für Frauen und Töchter . . .	840. —
24. St. Immer, Mädchenfortbildungsschule	800. —
25. Duggingen, „	251. 25
Total	14,944. 60
Im Vorjahr	12,768. 40

Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausbezahlt:

Schulort	Reine Baukostensumme	Bewilligter Beitrag	Ausbezahlter Beitrag
	Fr. Rp.	%	Fr. Rp.
Rüeggisberg, Neubau .	42,400. —	9	3,816. —
Bern, Schosshalde, Neubau .	377,503. 40	5	18,875. 20
Courrendlin, Umbau der Lehrerwohnungen .	17,000. —	7	1,190. —
Aeschi, Neubau . . .	70,640. 45	7	4,944. 85
Schonegg, Abortanbau	7,938. 11	8	635. 05
Stettlen, Umbau . .	19,354. —	9	1,741. 85
Frittenbach, Erweiterung .	5,000. —	8	400. —
Bern, Neubau einer Filiale zur Mädchensekundarschule	.	.	5,000. —
Trub, diverse Umbauarbeiten	1,844. 60	9	166. 05
Oberdiessbach, Neubau	146,761. —	5	7,338. 05
Bütschel, Turnplatzvergrösserung	976. 25	9	87. 85
Rebévelier, Umbau der Abortanlage . . .	520. —	9	46. 80
Pieterlen, Neubau mit Turnplatz	144,073. 14	8	11,525. 85
Kurzenei, Erweiterung .	12,604. 65	8	1,008. 40
Kalchstätten, Neubau .	23,577. 35	10	2,357. 70
Aarwangen, Umbau .	2,021. 70	7	141. 50
Aeugsten, Anbau . .	18,035. 65	10	1,803. 60
Burgdorf-Sägegasse, Erweiterung . . .	17,907. 40	5	895. 40
Noflen-Stoffelsrüti, Neubau	36,267. 95	7	2,538. 70
		Total	64,512. 85
		Der Jahreskredit beträgt	70,000. —
		Nicht verbrauchter Kredit	5,487. 15
		Ausgabenüberschuss aus dem Jahre 1911	393,222. 70
		Vortrag auf 1. Januar 1913	387,735. 55

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. Nach zweijährigem Provisorium wegen des Verlustes der Portofreiheit hat die Bundesversammlung auf Antrag des Bundesrates und der eidgenössischen Finanzkommission in der Dezembersession einstimmig den Wünschen unserer Schulausstellung Rechnung getragen und dadurch die Finanzfrage in befriedigender Weise gelöst, so dass pro 1913 die Direktion über genügende Mittel verfügt. Im Berichtsjahre konnte der grosse Saal endlich rationell möbliert werden, für die Bibliothek wurden zwei Fachkataloge veröffentlicht, Nr. XI, Pädagogik, und Nr. XII, Geschichte, Geographie und Naturkunde. Die Bibliothek zählt jetzt über 50,000 Nummern, ist also weitaus die reichhaltigste Lehrerbibliothek des Kantons. Die neuen Kataloge erleichtern und fördern ihre Benützung. Den Behörden, welche die Ausstellung durch Beiträge unterstützen, steht sie unentgeltlich zur Verfügung, den Lehrern und andern Personen gegen den Jahresbeitrag von wenigstens 2 Fr. an den Ausstellungsverein, womit auch die Porti bezahlt werden. Es kann kaum eine andere Bibliothek für so billigen Preis so viel leisten. Zudem haben alle Mitglieder ein Vorschlagsrecht zu neuen Anschaffungen, wozu in der Schulausstellung ein Desiderienbuch zu Eintragungen aufliegt. Dagegen werden die Kataloge nur noch gegen Bezahlung von 30 Rp. verabfolgt, d. h. zum Druckkostenpreis, damit weniger Exemplare verloren gehen. Alle Mitglieder erhalten zudem den „Pionier“, das Organ der Schulausstellung, unentgeltlich, damit sie von den neuen Anschaffungen und andern Mitteilungen Kenntnis erhalten.

Mit der Einrichtung der Abteilung Heimatkunde wurde ein Anfang gemacht, wozu das schweizerische Nationalmuseum und das bernische historische Museum sehr wertvolle Beiträge geleistet haben, Originale und Modelle zur Geschichte der Pfahlbauten und der alamannischen Einwanderung. Die Schulausstellung veröffentlichte einen heimatkundlichen Beitrag: „Geschichte der alten Reichsstadt Gümmenen.“

Durch Geschenke und Ankäufe wurden die Sammlungen reichlich vermehrt:

Geschenke	3622
Ankäufe .	315
	3937

eine bis dahin nie erreichte Zahl und besonders wertvoll durch die Schenkung der Bibliothek Rothenbach in Schwanden bei Schüpfen durch Herrn alt Gasdirektor Rothenbach, dessen Vater in Schüpfen Lehrer und Seminarlehrer in Münchenbuchsee gewesen ist.

Die Zahl der Besucher stieg von 4190 im Vorjahre auf 4377, Zuwachs 187. Die Zahl der Ausleihungen, die durch den Verlust der Portofreiheit um 3000 zurückgegangen war, stieg wieder von 21,397 auf 22,730 = 1333 Zunahme. Am grössten ist die Zunahme bei den stadtbernischen Schulen, während das Emmenthal am meisten zurückgegangen ist. Der Schulausstellungsverein vermehrte den Beitrag von 3500 Fr. im Vorjahre auf 4200 Fr. Die Direktion behandelte in 13 Sitzungen 65 Geschäfte, worunter auch die Vorbereitungen auf die Landesausstellung. Der Rechnungsabschluss brachte einen bedeutenden Aktivsaldo,

weil eine solche Zunahme des Vereinsbeitrages nicht vorausgesehen war und der budgetierte Posten von 2000 Fr. für die Heimatkunde nur noch zum kleinen Teil Verwendung fand, wegen unvorhergesehenen längeren Verhandlungen mit den historischen Museen. Durch die vereinte Kraft und Opferwilligkeit der eidgenössischen und der kantonalen Behörden, der Gemeindebehörden der Stadt Bern und des Landes, des Ausstellungsvereins steht jetzt unsere Schulausstellung an der Spitze der schweizerischen Schulausstellungen in bezug auf Lokalitäten, Sammlungen, Verkehr, Einrichtungen und Finanzen. Nüt na la gwinnt!

Die Jahresrechnung zeigt:

	Fr. Rp.
Einnahmen	29,809. 08
Ausgaben	27,261. 61
Aktivsaldo	2,547. 47
Reines Vermögen auf Ende des Berichtsjahres	132,177. 03
Reines Vermögen auf Ende des Vorjahres	123,300. 67
Vermögensvermehrung	8,876. 36
Versicherung gegen Feuerschaden . .	125,000. —

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1912.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	387,526	20		
2. Verwendung nach Dekret vom 26. Februar 1912				
a) Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse	. . .	.	130,000	—
b) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge	. . .	.	38,208	30
c) Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare . . .	. . .	.	60,000	—
d) Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft . . .	. . .	.	60,419	05
e) Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler auf 31. März 1911)	. . .	.	88,898	85
f) Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	. . .	.	10,000	—
	387,526	20	387,526	20

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1913 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge			Zuschüsse aus der Bundessubvention		
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
1 zu	150	150	1 zu	50	50
3 „	200	600	1 „	75	75
18 „	240	4,320	44 „	100	4,400
1 „	250	250	5 „	140	700
1 „	260	260	22 „	150	3,300
37 „	280	10,360	3 „	180	540
15 „	300	4,500	69 „	200	13,800
35 „	320	11,200	7 „	250	1,750
2 „	340	680	1 „	260	260
2 „	350	700	2 „	280	560
28 „	360	10,080	26 „	300	7,800
138 „	400	55,200	1 „	350	350
			1 „	360	360
281		98,300	183		33,945

Wiederholungs- und Fortbildungskurse. Im Berichtsjahre fanden folgende Kurse, welche die Hülfe des Staates in Anspruch genommen haben, statt:

1. Zeichnungskurse: in Schwarzenburg, Erlach und Interlaken;
2. ein Kurs für Jugendspiel und Wandern in Bern;
3. ein Sprachheilkurs in Zürich;
4. ein sprachtechnischer Kurs der Sektion Bern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins;
5. ein Ferienkurs in Neuenstadt;
6. ein Turnkurs und Spiele auf Mont Soleil;
7. ein Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang in Bern.

Ferner wurden vom Staate subventioniert: eine Studienreise nach Nordamerika zu geographischen Zwecken; eine Studienreise nach Belgien zum internationalen Wirtschaftskurs in Antwerpen; eine Studienreise nach Deutschland zum Studium der Organisation von Lehrerinnenbildungsanstalten; eine Studienreise nach Marburg; zwei Studienreisen nach Dresden zum Besuche des Kongresses für Zeichenlehrer.

Naturalleistungen an die Primarlehrerschaft. Die im Berichtsjahre veranstalteten statistischen Erhebungen über die Art und Weise, wie die Gemeinden die ihnen von Gesetzes wegen obliegende Pflicht zur Leistung der sogenannten Naturalien erfüllen, haben ergeben, dass das Verhalten einer grossen Anzahl von Gemeinden in dieser Beziehung noch zu wünschen übrig lässt, und dass Missstände noch bestehen, die unserm Schulwesen nicht zur Ehre gereichen.

Die Gemeinden und Schulbehörden wurden durch Kreisschreiben aufgefordert, den ihnen vom Gesetz auferlegten Pflichten gewissenhaft nachzukommen. Es

wurde verlangt, dass bei jeder Ausschreibung einer Lehrstelle neben der eigentlichen Gemeindebesoldung der Wert der Naturalleistungen in bestimmten Beträgen angegeben werden muss, gesondert für Wohnung, Holz und Pflanzland. Auf diese Weise und eventuell durch andere vorzunehmende Schritte werden die bestehenden Mängel beseitigt werden können.

Spezialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission hielt im Laufe des Jahres fünf Sitzungen ab. Sie beriet die Entwürfe zu einem neuen Besoldungsreglement für die Seminarlehrerschaft und zu einem neuen Kostgeldregulativ für das Seminar Hofwil. Das Besoldungsdekret wurde in der Folge vom Unterrichtsdirektor in empfehlendem Sinne der Regierung vorgelegt, von derselben gutgeheissen; es soll im nächsten Jahre vom Grossen Rate behandelt werden. An dem im Vorjahr aufgestellten Patentprüfungsreglement, das im Frühjahr provisorisch zur Anwendung gekommen war, wurden auf Antrag der Prüfungskommission noch einige Änderungen vorgenommen. Im fernern prüfte die Kommission die von verschiedenen Versicherungsgesellschaften eingereichten Unfallversicherungsofferten und stellte an die Unterrichtsdirektion den Antrag, die Lehrer, Angestellten und Zöglinge bei einer der angemeldeten schweizerischen Gesellschaften auf Unfall versichern zu lassen. Sie empfahl der Unterrichtsdirektion Direktor Dr. Schneider zur definitiven Wiederwahl als Seminardirektor und diskutierte die von ihm auf Grund seines Rechenschaftsberichtes gegebenen Anregungen, und zwar zunächst die Mittel und Wege zur Hebung der Qualität der Seminaraspiranten. Die schon früher behandelte Frage des Englisch- und Italienischunterrichtes entschied sie dahin, dass von einer Einführung desselben vorläufig abzusehen, dagegen fähigen und bereits vorgebildeten Schülern die Weiterbildung durch Privatunterricht zu ermöglichen sei. Auf Veranlassung der Kommission wurde von Seminardirektor Grütter ein Bericht über die sämtlichen bisher aufgestellten Vorschläge zur Reorganisation des Lehrerinnenseminars ausgearbeitet; auf Grund dieses Berichtes wird nunmehr die Wahl und Ausarbeitung eines definitiven Projektes erfolgen können.

Dem bernischen Verein abstinenter Lehrer wurde auf ein Gesuch hin unter gewissen Vorbehalten gestattet, am Seminar Hofwil einige Vorträge über die Alkoholfrage abzuhalten. Im fernern wurde beraten, wie einem Gesuche des „Bernischen Musikverbandes“ um Ausbildung einzelner Zöglinge in Blechmusik behufs späterer Leitung von Musikvereinen entgegenzukommen sei. Die Beschwerde eines Vaters gegen Direktion und Lehrerschaft des Oberseminars wegen vermeintlich ungerechter Beurteilung seines Sohnes im Abgangszeugnis wurde geprüft; sie fand ihre Aufklärung durch die Tatsache, dass bei der Aufstellung des Abgangszeugnisses die verschiedenen Fächer je nach ihrer Wichtigkeit ungleich stark bewertet werden. Mitglieder der Kommission besuchten im Laufe des Jahres die Seminarien und wirkten bei den Aufnahms- und Patentexamen mit.

Seminar Hofwil-Bern. Der Zudrang zu unserer Anstalt war, besonders in den letzten Jahren, ein sehr grosser, so dass jeweilen ungefähr die Hälfte der Kandidaten abgewiesen werden musste. Man hätte mit der Anzahl der Aufgenommenen auch höher gehen können, wenn die Qualität der Geprüften dies erlaubt hätte. Es liegt sehr im Interesse der Hebung des Lehrerstandes, wenn die Lehrer der Primar- und Sekundarschulen es sich, in weit höherem Masse, als es geschieht, angelegen sein liessen, solche Schüler, die Anlage und Begabung zum Lehrerberuf zeigen, zum Eintritt ins Seminar zu ermuntern.

Im Berichtsjahre konnten von 76 Angemeldeten 40 als Schüler aufgenommen werden. Sämtliche 39 Abiturienten aus Kl. I bestanden die Patentprüfung und fanden sofort Anstellung. Am Ende des Jahres war der Schülerbestand folgender:

Unterseminar: Kl. IVa 20; IVb 20; IIIa 21; IIIb 20.
Oberseminar: Kl. IIa 26; IIb 24; Ia 20; Ib 22.

Der Seminarunterricht in seiner Gesamtheit bestrebt sich fortwährend, nach Möglichkeit mit den Zeitforderungen Schritt zu halten. So suchte man mit den zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln ein physikalisches und chemisches Schülerlaboratorium einzurichten und auszubauen, mit dem Endzweck, die Schüler zur Erteilung des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule besser vorzubilden. In gleichem Sinne wurde auch der Handfertigkeitsunterricht weiter entwickelt. Dort wurden eine Anzahl physikalischer Apparate, die im physikalischen Praktikum verwendet wurden, von den Schülern selber gebaut. In der letzten Zeit ist die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht den freiwilligen Samariterkursus, der in den letzten Jahren jeweilen als praktische Ergänzung dem Unterricht in Hygiene folgte und mit der eidgenössischen Diplomprüfung abschloss, obligatorisch erklären sollte.

Auch die diesjährigen Reisen wurden nach dem Prinzip der Selbstverpflegung durchgeführt. Die II. Klasse unternahm eine Alpenwanderung, während die I. nach Paris zog.

Seminar Hindelbank. Der Lehrkörper erfuhr eine Veränderung, indem die Übungslehrerin Marta Schärer wegen Verheiratung demissionierte. Sie wurde auf 1. November 1912 ersetzt durch Marguerite Zbinden von Albligen, Lehrerin in Brandösch, eine frühere Schülerin des Seminars. Die Turnlehrerin, Marguerite Schaffer, machte den Zentralkurs mit, den der Waffenchef der Infanterie zur Einführung in den Sinn und Geist der „Schweizerischen Turnschule“ vom 22. bis 28. September in Bern veranstaltete. Der im vorigen Jahr begonnene theoretische und praktische Unterricht im Gartenbau wurde fortgesetzt. Die Anstalt hatte ein stilles Jahr. Mehrere Schülerinnen waren besonders im Winter öfters unpässlich. Schöne Erinnerungen brachten alle Teilnehmer von der zweitägigen Reise nach Adelboden und Lenk über das Hahnenmoos mit heim. Sie wurde im Juni ausgeführt. Am 15. Dezember beteiligte sich der Seminarchor an der Einweihung der neuen Kirche von Hindelbank und erntete für seine musikalischen Darbietungen in der Presse verdientes Lob.

b. Die französische Seminarkommission hielt im verflossenen Jahre drei Sitzungen ab, wovon eine gemeinsam mit der Patentprüfungskommission. In dieser letzten Sitzung wurde die Einführung eines neuen Prüfungsreglementes zur Erlangung des Primarlehrerpatentes besprochen.

Die Frage der Reorganisation der Lehrerinnenseminarien beschäftigt beständig die Kommissionsmitglieder; sie scheint dieses Jahr einen grossen Schritt nach vorwärts gemacht zu haben.

Die Kommission hat sich ebenfalls im Sinne einer Besoldungserhöhung der Direktoren und Lehrer unserer Staatsseminarien ausgesprochen und hat das neue Kostgeldregulativ für die Seminarschüler begutachtet.

Die Kommissionsmitglieder fanden sich zu den Frühjahrsprüfungen, Promotionen und Aufnahmsexamen ein und besuchten regelmässig beide Seminarien mit Einschluss der Übungsschulen.

Lehrerseminar Pruntrut. 66 Schüler, davon 18 in der ersten Klasse, besuchten im Berichtsjahre das französische Lehrerseminar.

Die Direktion des Unterrichtswesens konnte, gestützt auf die Resultate der Primarlehrerpatentexamen, das Diplom 16 Schülern aushändigen; die meisten fanden sofort Anstellung im Jura; einige setzten ihre Studien an den Universitäten Bern, Lausanne und Neuenburg fort. Ihre Mitschüler von der II. Klasse bestanden die üblichen Examen.

Das Betragen der Zöglinge war gut, ebenso ihr Gesundheitszustand.

Zu Beginn der Sommerferien machten die Schüler des letzten Jahreskurses einen mehrtägigen Ausflug ins Engadin und Veltlin. Mit innerer neuer Freude werden sie sich dieser so malerischen Gegenden und namentlich einiger Eigenheiten erinnern. Es war ein Vergnügen für Geist und Herz.

Seminar Delsberg. Der Gang der Schule war regelmässig. Eine der 26 im Jahre 1911 aufgenommenen Schülerinnen, welche sehr talentiert war, musste aus Gesundheitsrücksichten dem Studium entsagen und die Anstalt verlassen. Eine andere Schülerin hat sich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen. Der Gesundheitszustand der übrigen Schülerinnen war gut, ebenso das Betragen und die Leistungen derselben.

Am 9. Juni nahm das Seminar am jurassischen Sängerfeste in St. Immer teil und errang in der höhern Kategorie einen ersten Lorbeer.

Die Schule machte ferner einen interessanten Ausflug nach St. Ursanne.

Während des Schuljahres wurde die Anstalt von zwei wichtigen Besuchen beehrt: eine Delegation der Regierung in Begleitung des Kantonsbaumeisters und der Präsident der staatswirtschaftlichen Kommission. Beide Behörden anerkannten die Notwendigkeit einer gründlichen Umbauung des Seminars, welche schon seit längerer Zeit verlangt wurde. Es besteht daher die Zuversicht, dass der Staat diese Arbeiten bald an die Hand nehmen wird.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl.	Ia	26	Schülerinnen,	davon 11 aus der Stadt, von auswärts 15;
„	Ib	28	„	davon 11 aus der Stadt, von auswärts 17;
„	IIa	28	„	davon 15 aus der Stadt, von auswärts 13;
„	IIb	29	„	davon 15 aus der Stadt, von auswärts 14;
„	IIIa	29	„	davon 14 aus der Stadt, von auswärts 15;
„	IIIb	28	„	davon 9 aus der Stadt, von auswärts 19;
Total		168	Schülerinnen.	

54 Schülerinnen erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 4420 Franken.

Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Anstalt beherbergte zu Anfang des Jahres 94 Zöglinge. Auf Ostern kamen 14 zur Entlassung. Von diesen traten 11 bald ihre Berufslehre an, einer fand Beschäftigung bei einem Landwirt und 2 blieben vorläufig zu Hause. Ein weiterer Zögling musste entlassen werden, weil infolge geistiger Schwäche auf keinen Fortschritt mehr zu hoffen war. Anfangs Mai traten 10 Knaben ein, und im Herbst mussten 2 Primarschüler aufgenommen werden, die wegen starker Schwerhörigkeit dem Unterricht nicht folgen konnten. So waren auf Ende des Jahres 1912 91 Zöglinge zu verzeichnen. Sie wurden in 8 Klassen von 8 Lehrkräften und dem Vorsteher unterrichtet.

Anfangs November verliess nach etwas mehr als vierjähriger treuer Arbeit die Lehrerin R. Rüegsegger die Anstalt, um in ihrem Heimatort Thun eine Spezialklasse für Schwachbefähigte zu übernehmen. Die vakante Stelle wurde bis Frühling 1913 durch eine Stellvertreterin besetzt. Zweimal war für längere Zeit Stellvertretung nötig infolge von Militärdienst zweier Lehrer. Zum Glück fand sich ein tüchtiger Fachmann als Stellvertreter in der Person des Lehrers E. Wyss in Merzligen.

Im übrigen verlief das Leben in der Anstalt in normaler Weise, auch in gesundheitlicher Beziehung.

Für die Knaben, welche in den Hauptferien kein Heim hatten, wurde auch dies Jahr eine Ferienkolonie im Eriz eingerichtet. Sie dauerte 3 Wochen und bedeutete für diese Knaben eine grosse Wohltat.

Die **Privat-Mädchentaubstummenanstalt Wabern** zählte zu Beginn des Berichtsjahres 68 Schülerinnen und 5 Fürsorgezöglinge. Entlassen wurden nach erfolgter Admission 12, wegen zu geringen Leistungen 1. Alle kehrten ins Elternhaus zurück, 8 davon zur Erlernung eines Berufs. Aufgenommen wurden 18, so dass sich die Zahl der Schülerinnen auf 73 erhöhte. Nun macht sich aber die Raumnot geltend. Anderseits scheint die Zahl der Anmeldungen von Jahr zu Jahr zu

wachsen. Die Direktion trägt sich mit dem Gedanken einer Erweiterung der Anstalt.

Auf 1. April schied Frl. Elise Meyer nach 6jähriger Wirksamkeit aus der Anstalt. Sie trat in den Primarschuldienst über. Ihre Nachfolgerin ist Frl. Rosa Jampen, patentiert 1912.

Das II. Semester brachte uns eine lange Krankheitszeit mit zahlreichen Fällen von Diphtheritis und Masern. Erfreulicherweise nahmen sämtliche Erkrankungen einen guten Verlauf. Im I. Semester aber war der Gesundheitszustand gut.

Die **Privatblindenanstalt Köniz** hatte zu Anfang des Berichtsjahres 37 Zöglinge. Ein Lehrling konnte nach Hause entlassen werden; 2 Kinder starben. Neu aufgenommen wurden 9 Kinder. Die Anstalt zählt somit auf Jahresschluss 43 Zöglinge, nämlich 26 Knaben und 17 Mädchen. Die Vermehrung der Kinderzahl machte die Errichtung einer vierten Klasse notwendig, so dass unser Institut nun eine Vorschule und drei Primarschulklassen besitzt. An sämtlichen Klassen wirken staatlich patentierte Lehrkräfte. Musik- und Modellierunterricht wurden auch dies Jahr von Fachlehrern aus der Stadt erteilt.

Zahl der Lehrkräfte und Schulen. Unentgeltlichkeit.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Bestand auf 1. April 1911 (Anfang des Schuljahres)	Austritt aus dem Primarschuldienst: Todesfälle	Alters- u. Gesundheitsrücksichten	Weiterstudium	Ergreifen eines andern Berufes	Total	Bestand auf 31. März 1912 (Ende des Schuljahres): Patentierte: Lehrer	Patentierte: Lehrerinnen	Nichtpatentierte: Lehrer	Nichtpatentierte: Lehrerinnen	Total: Lehrer	Total: Lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Total der Klassen zu Beginn des Schuljahres: Deutsch	Französisch	Total	Neu errichtete Klassen	Überfüllte Klassen	Total der Klassen auf 31. März 1912 (Ende des Schuljahres): Deutsch	Französisch	Total	Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit: der Lehrmittel	der Schulmaterialien
Oberhasle	32	—	—	1	—	1	16	18	—	—	16	18	34	32	—	32	2	—	34	—	34	34	34
Interlaken	115	—	2	7	1	10	67	50	—	—	67	50	117	115	—	115	2	—	117	—	117	103	105
Frutigen	60	1	—	—	—	1	31	30	—	—	31	30	61	60	—	60	1	1	61	—	61	61	55
Saanen	24	—	—	—	—	—	14	10	—	—	14	10	24	24	—	24	—	—	24	—	24	19	19
Obersimmenthal	37	1	1	2	—	4	21	16	—	—	21	16	37	37	—	37	—	—	37	—	37	25	18
Niedersimmenthal	50	—	1	1	1	3	25	26	—	—	25	26	51	50	—	50	1	—	51	—	51	37	41
Thun, linkes Aarufer	68	1	—	—	—	1	38	31	—	—	38	31	69	68	—	68	1	1	69	—	69	51	51
„ rechtes „	86	—	2	1	—	3	48	39	—	—	48	39	87	86	—	86	1	1	87	—	87	58	61
Seftigen	83	2	1	1	—	4	42	43	—	—	42	43	85	83	—	83	2	2	85	—	85	61	64
Schwarzenburg	50	—	—	—	—	—	23	27	—	1	23	28	51	50	—	50	1	1	51	—	51	26	19
Konolfingen	120	1	1	2	—	4	65	56	—	—	65	56	121	120	—	120	1	—	121	—	121	90	88
Signau	112	2	—	1	—	3	52	61	—	—	52	61	113	112	—	112	1	—	113	—	113	89	89
Bern, Stadt	237	2	2	—	3	7	147	100	—	—	147	100	247	235	—	235	9	—	244	—	*244	244	244
„ Land, linkes Aarufer	52	—	3	2	1	6	28	28	—	—	28	28	56	52	—	52	4	1	56	—	56	36	36
„ „ rechtes „	76	1	1	2	5	9	41	37	—	—	41	37	78	76	—	76	2	—	78	—	78	68	59
Burgdorf	131	1	1	3	1	6	69	63	—	—	69	63	132	131	—	131	1	4	132	—	132	79	47
Trachselwald	100	3	2	1	2	8	48	53	—	—	48	53	101	100	—	100	1	9	101	—	101	59	35
Aarwangen	125	—	2	—	—	2	74	50	1	—	75	50	125	125	—	125	—	—	125	—	125	84	89
Wangen	75	1	1	—	—	2	42	34	1	—	43	34	77	75	—	75	2	—	77	—	77	49	50
Fraubrunnen	60	1	1	1	1	4	34	26	—	—	34	26	60	60	—	60	—	1	60	—	60	38	37
Büren	51	1	1	1	—	3	30	23	—	—	30	23	53	51	—	51	2	—	53	—	53	48	30
Nidau	82	—	1	2	2	5	46	37	—	—	46	37	83	79	3	82	1	—	80	3	83	63	66
Laupen	40	—	—	—	—	—	22	18	—	—	22	18	40	40	—	40	—	—	40	—	40	12	4
Aarberg	83	—	2	2	1	5	42	44	—	—	42	44	86	83	—	83	3	1	86	—	86	68	44
Erlach	32	—	—	—	1	1	17	16	—	—	17	16	33	32	—	32	1	—	33	—	33	16	14
Biel	96	1	—	—	1	2	42	57	—	—	42	57	99	62	34	96	3	—	64	35	99	99	12
Neuenstadt	19	—	1	—	1	2	9	10	—	—	9	10	19	—	19	19	—	—	—	19	19	19	19
Courtelary	107	2	3	—	1	6	47	60	—	—	47	60	107	2	105	107	—	—	2	105	107	85	11
Münster	101	—	1	4	3	8	62	39	1	—	63	39	102	9	92	101	1	—	9	93	102	79	79
Delsberg	72	1	1	1	—	3	37	36	—	—	37	36	73	2	70	72	1	—	2	71	73	68	65
Laufen	30	—	—	—	1	1	17	12	1	1	18	13	31	30	—	30	1	—	31	—	31	31	31
Freibergen	47	4	1	—	1	6	21	26	—	—	21	26	47	—	47	47	—	—	—	47	47	40	35
Pruntrut	94	—	1	—	—	1	46	48	—	—	46	48	94	—	94	94	—	—	—	94	94	80	79
Total	2547	26	33	35	27	121	1363	1224	4	2	1367	1226	2593	2081	464	2545	45	22	2123	467	2590	2019	1730

*Dazu kommen 3 Zeichnenklassen, wovon eine im Frühling 1911 neu errichtet.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahre 1911/12.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag inkl. Staatskosten		Durchschnittl. Betrag der Busse u. Kosten per Straffall		Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag inkl. Staatskosten		Durchschnittl. Betrag der Busse u. Kosten per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasle	35	245	50	7	—	11	34	70	3	15
Interlaken	81	603	—	7	45	11	40	60	3	70
Frutigen	21	123	—	5	85	12	35	20	2	80
Saanen	3	15	—	5	—	3	8	40	2	80
Obersimmenthal	28	219	60	7	85	7	31	60	4	50
Niedersimmenthal	13	106	80	8	20	7	36	75	5	25
Thun	46	305	20	6	65	28	124	80	4	45
Seftigen	41	205	40	5	—	9	20	10	2	25
Schwarzenburg	25	169	—	6	75	9	36	—	4	—
Konolfingen	9	52	15	5	80	12	50	50	4	20
Signau	16	111	65	7	—	7	21	90	3	15
Bern-Stadt	97	2,825	—	29	10	240	1138	55	4	75
Bern-Land	26	169	10	6	50	12	33	20	2	75
Burgdorf	34	279	25	8	20	22	106	70	4	85
Trachselwald	34	209	95	6	15	60	144	65	2	40
Aarwangen	23	160	40	7	—	31	109	10	3	50
Wangen	9	82	30	9	15	22	68	—	3	10
Fraubrunnen	5	30	—	6	—	17	72	40	4	25
Büren	22	153	90	7	—	5	24	60	4	90
Nidau	42	249	30	5	95	15	54	20	3	60
Laupen	9	61	20	6	80	4	18	60	4	65
Aarberg	22	114	60	5	20	12	35	80	3	—
Erlach	8	40	—	5	—	2	5	20	2	60
Biel	67	466	—	6	95	1	5	50	5	50
Neuenstadt	37	252	75	6	85	2	4	60	2	30
Courtelary	177	1,339	60	7	55	17	41	40	2	45
Münster	310	2,479	25	8	—	72	235	45	3	25
Delsberg	312	2,105	70	6	75	39	149	—	3	80
Laufen	120	712	25	5	95	30	94	60	3	15
Freibergen	102	366	—	3	60	15	26	80	1	80
Pruntrut	432	2,567	75	5	95	27	90	15	3	35
Total	2206	16,820	60	7	60	761	2899	05	3	80

Tabelle III. **Schülerzahl, Absenzen, Straffälle.**

Amtsbezirke	Schülerzahl			Absenzen per Kind in Stunden				Straffälle	
	Knaben	Mädchen	*Total*	per Konfirmand	entschuldigt per Kind	unentschuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind (ohne Unterweisung)	Straffälle	Vollzogene Strafanzeigen
Oberhasle	580	532	1,112	70	25,6	12,3	37,9	33	33
Interlaken	2,609	2,622	5,231	89	20,6	7,4	28	80	80
Frutigen	1,249	1,278	2,527	94,5	21	11,2	32,2	27	25
Saanen	496	517	1,013	80	23,6	8,8	32,4	3	3
Obersimmenthal	728	749	1,477	108,3	22,5	13,7	36,2	25	17
Niedersimmenthal	1,004	994	1,998	66,9	18,7	9,2	27,9	15	14
Thun { linkes Aarufer	1,562	1,453	3,015	71,8	22,5	7	29,5	30	27
Thun { rechtes Aarufer	1,893	1,932	3,825	80	17,1	8,8	25,9	19	19
Seftigen	2,157	2,077	4,234	76	15,6	10,3	25,9	42	39
Schwarzenburg	1,279	1,253	2,532	96	18	13,6	31,6	24	24
Konolfingen	2,722	2,678	5,400	98	14,5	6,4	20,9	18	17
Signau	2,423	2,421	4,844	100	17,2	9	26,2	17	15
Bern-Stadt	4,526	5,122	9,648	47,3	30,3	3,3	33,6	132	131
Bern-Land { linkes Aarufer	1,348	1,347	2,695	78,8	18,1	7,5	25,6	17	16
Bern-Land { rechtes Aarufer	1,694	1,682	3,376	82,4	17	7	24	11	11
Burgdorf	2,851	2,983	5,834	68	16	6	22	38	38
Trachselwald	2,452	2,435	4,887	83	17	8	25	39	39
Aarwangen	2,884	2,909	5,793	69	17,7	6,7	24,4	21	21
Wangen	1,680	1,739	3,419	95	16	7	23	6	5
Fraubrunnen	1,212	1,278	2,490	47,1	16,4	5,3	21,7	6	6
Büren	1,218	1,187	2,405	43,3	20,3	8,1	28,4	19	19
Nidau	1,825	1,827	3,652	60,9	17,7	8,9	26,6	36	36
Laupen	864	869	1,733	87,4	15,6	8,5	24,1	8	8
Aarberg	1,867	1,880	3,747	78,7	14,9	7,2	22,1	23	23
Erlach	739	701	1,440	67,6	12,4	11,8	24,2	7	7
Biel	1,908	1,946	3,854	59	39	5	44	91	91
Neuenstadt	363	362	725	81	26	21	47	34	34
Courtelary	2,096	2,093	4,189	77	38	17	55	166	166
Münster	2,161	2,155	4,316	85	34	19	53	308	308
Delsberg	1,448	1,530	2,978	12	31	27	58	302	302
Laufen	722	734	1,456	66	28	19	47	167	143
Freibergen	844	898	1,742	20	29	19	48	110	99
Pruntrut	1,921	1,908	3,829	31	38	28	66	502	499
Total	55,325	56,091	111,416	—	—	—	—	2376	2315
Im Vorjahre	55,058	55,701	110,759	—	—	—	—	2554	2583

Fortbildungsschulen. Vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912. Tabelle IV.

Amtsbezirke	Zahl der Schulorte	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler	Zahl der Dispensierten	Vorbereitungskurs auf die Rekrutenprüfung	Stunden Total	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Absenzen in Stunden ohne Entschuldigung	Anwesenheiten in %	Unentgeltlichkeit der Lehrmittel	Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien	Betrag der Lehrerbesoldungen Fr.	Betrag der Lehrerbesoldungen Rp.	Staatsbeiträge Fr.	Staatsbeiträge Rp.
Oberhasle	7	7	8	117	—	7	428	223	45	96,3	3	3	750	—	375	—
Interlaken	34	35	46	420	3	166	2,157	932	49	96	26	26	4,454	—	2,227	—
Frutigen	14	16	18	230	—	104	960	307	76	97	10	11	2,054	—	1,027	—
Saanen	11	11	12	119	1	5	492	105	20	97,7	1	1	750	—	375	—
Obersimmenthal	7	8	12	183	1	60	519	330	31	96,1	5	2	904	50	452	25
Niedersimmenthal	17	18	23	179	—	50	1,098	525	29	94,6	12	12	1,902	50	951	25
Thun, linkes Aarufer	12	12	16	203	—	72	719	381	30	96,7	5	5	1,376	—	688	—
Thun, rechtes Aarufer	22	25	46	309	2	37	1,434	354	158	97	18	19	2,726	—	1,363	—
Seftigen	22	25	37	325	15	86	1,520	418	36	97,6	20	20	2,938	—	1,469	—
Schwarzenburg	12	13	14	229	—	58	771	250	24	97,9	10	10	1,522	—	761	—
Konolfingen	45	46	65	700	2	360	2,545	584	45	—	—	—	5,182	—	2,591	—
Signau	28	30	39	491	1	242	1,772	402	30	—	—	—	3,536	—	1,768	—
Bern-Stadt	10	25	34	403	1097	—	2,000	1,378	2,232	87,4	25	25	5,500	—	2,750	—
Bern-Land, linkes Aarufer	7	13	16	297	14	37	703	215	12	98,4	11	11	1,446	—	723	—
Bern-Land, rechtes Aarufer	17	18	30	300	21	217	1,226	302	47	97,7	12	12	2,496	—	1,248	—
Burgdorf	28	32	55	475	211	320	2,017	440	98	96	18	17	4,512	—	2,256	—
Trachselwald	16	18	31	395	50	147	1,115	387	80	98	14	11	2,200	—	1,100	—
Aarwangen	23	28	49	461	—	—	1,866	648	163	97	—	—	3,826	—	1,913	—
Wangen	21	23	32	316	—	—	1,445	318	116	97	—	—	2,992	50	1,496	25
Fraubrunnen	16	18	33	381	19	71	1,161	430	88	97,2	12	12	2,306	—	1,153	—
Büren	7	8	15	130	9	33	503	120	36	97,5	5	5	980	—	490	—
Nidau	23	23	34	310	8	245	1,545	413	36	97,8	19	17	3,006	—	1,503	—
Laupen	12	12	16	189	—	165	914	181	23	98	6	4	1,828	—	914	—
Aarberg	24	24	29	307	5	351	1,794	306	70	98,2	17	16	3,817	40	1,908	70
Erlach	11	13	25	162	3	99	914	190	4	96,1	5	5	1,794	—	897	—
Biel	1	2	4	19	12	26	186	69	—	95	1	1	558	—	279	—
Neuenstadt	4	4	5	52	8	19	271	114	4	96	4	4	511	—	255	65
Courtelary	10	13	21	170	40	145	1,076	603	68	95	7	2	2,243	—	1,121	50
Münster	27	31	37	372	22	110	2,235	915	218	95	24	25	6,255	—	3,127	50
Delsberg	21	25	30	310	9	140	1,816	934	341	94	24	23	4,096	—	2,048	—
Laufen	11	11	14	175	8	20	758	255	163	96	11	11	2,003	—	1,001	50
Freibergen	20	20	20	192	4	160	1,425	610	147	94	19	19	3,144	—	1,572	—
Pruntrut	28	30	33	408	73	303	2,086	1,038	338	95	24	24	5,592	—	2,796	—
Total	568	637	899	9329	1638	3855	41,471	14,677	4,857	—	—	—	89,200	90	44,600	60
Im Vorjahre	568	633	873	9224	1515	4259	41,284	16,120	4,258	—	426	414	87,042	—	43,371	—

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Im Jahre 1912 haben Staat und Gemeinde den weitern sechsjährigen Bestand folgender Sekundarschulen gesichert: Wimmis, Schwarzenburg, Lengnau, Brügg, Münchenbuchsee, Wichtrach (ab 1. April 1913), Erlenbach, Oberhofen, Spiez. Die von der Gemeinde Oberburg beschlossene Gründung einer zweiklassigen Sekundarschule auf Beginn des Schuljahres 1913/14 hat die staatliche Genehmigung erhalten.

Neue Schulklassen sind errichtet worden in Lyss, Bern (Progymnasium und Mädchensekundarschule), Lützelflüh, Bözingen, Bümpliz, Interlaken. Neue Arbeitsschulklassen haben erhalten: Lützelflüh, Bümpliz, Jegenstorf und Wynigen.

Burgdorf hat den Haushaltungsunterricht mit Praktikum in der Schulküche in den Lehrplan der obersten Mädchenklasse eingefügt und den Gartenbaukurs vorläufig für die dritte Klasse endgültig eingeführt.

Als wahlfreie Fächer sind aufgenommen worden: Englisch in Schüpfen, Zollbrück, Oberdiessbach, Signau und Latein in Oberdiessbach.

Die Lehrerbesoldungen haben zum Teil recht bedeutende Erhöhungen erfahren in Biel (Gymnasium und Mädchensekundarschule), Lyss, Lauterbrunnen, Schüpfen, Twann, Thun (Progymnasium und Mädchensekundarschule), Madretsch, Steffisburg, Burgdorf (Gymnasium und Mädchensekundarschule), Bümpliz, Brügg, Langenthal, Saanen, Herzogenbuchsee, Grindelwald, Bözingen, Schwarzenburg, Lengnau, Signau, Thurnen, Uetendorf, Lützelflüh, Interlaken, Grosshöchstetten.

Folgende Schulen haben die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen erhöht: Langnau, Bätterkinden, Twann, Madretsch, Jegenstorf, Oberhofen, Wattenwil, Boltigen, Signau, Rapperswil, Ins, Niederbipp.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Im Jahre 1912 wurde die sechsjährige Garantieperiode an den Sekundarschulen von Vendlincourt und Münster erneuert. In Neuenstadt wurden das Progymnasium und die dortige Mädchensekundarschule zu einer Anstalt vereinigt, mit dem Namen: „Progymnase mixte de Neuveville“, welche ebenfalls für eine Garantieperiode von sechs Jahren anerkannt wurde.

Neue Klassen wurden errichtet: eine in Tavannes und eine in Biel (französische Abteilung der Mädchensekundarschule).

Am 30. November hat das Progymnasium von Delsberg das hundertjährige Jubiläum der Gründung gefeiert.

Die Bewegung nach Besserstellung und Besoldungserhöhungen der Lehrerschaft im Hinblick auf die gegenwärtigen Lebensverhältnisse machte keine grossen Fortschritte. Gerade in verschiedenen wichtigen Schulen ist diese Bewegung stillgestanden; hier sind es meistens die Gemeinden, die den schlechten Willen zeigen, während die Schulkommissionen auf Besoldungserhöhungen drängten. Nur Pruntrut, Laufen und das Progymnasium von Delsberg haben in diesem Jahre Besoldungsskalen aufgestellt.

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft	Patentiert
a) In *Bern,* vom 2.—9. März 1912:		
Vollständige Patente, Lehrer . .	35	34
„ „ Lehrerinnen .	5	4
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	6	5
„ Lehrerinnen .	7	6
Fähigkeitszeugnisse für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	6	6
b) In *Bern,* vom 27. Juli — 2. August 1912:		
Vollständige Patente, Lehrer . .	17	14
„ „ Lehrerinnen .	5	5
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	1	1
„ Lehrerinnen .	14	12
Fähigkeitszeugnisse für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	—	—
c) In *Pruntrut,* vom 19.—22. März 1912:		
Vollständige Patente, Lehrer . .	2	2
„ „ Lehrerinnen .	2	2
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	3	1
Fähigkeitszeugnisse für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	2	2
d) In *Pruntrut,* vom 7.—10. Oktober 1912:		
Vollständige Patente, Lehrer . .	1	1
„ „ Lehrerinnen .	1	0
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	1	1
Fähigkeitszeugnisse für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	2	2
	110	99

B. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
In *Bern,* vom 15.—24. Mai 1912 .	9	8
„ „ „ 14.—22. Nov. 1912 .	7	6
	16	14

C. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Bern*, ausserordentliche Prüfungen, vom 11.—18. Mai 1912 . . .	2	1
2. In *Pruntrut*, vom 23.—30. Juli 1912, Schüler der Kantonsschule . .	13	13
3. In *Burgdorf*, vom 9.—16. Sept. 1912, Schüler des dortigen Gymnasiums	13	13
4. In *Bern*, vom 14.—21. Sept. 1912, Schüler des städtischen Gymnasiums	43	43
5. In *Bern*, vom 12.—21. Sept. 1912, Schüler des freien Gymnasiums .	21	21
6. In *Biel*, vom 18.—23. Sept. 1912, Schüler des dortigen Gymnasiums	9	9
7. In *Bern*, ausserordentliche Prüfungen, vom 9.—18. September 1912 .	3	3
vom 23.—26. Oktober 1912 . .	1	1
	105	104

b. In realistischer Richtung.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Pruntrut*, vom 23.—30. Juli 1912, Schüler der Kantonsschule . .	2	2
2. In *Burgdorf*, vom 9.—16. Sept. 1912, Schüler des dortigen Gymnasiums	5	5
3. In *Bern*, vom 11.—19. Sept. 1912, Schüler des städtischen Gymnasiums	18	18
4. In *Bern*, vom 12.—21. Sept. 1912, Schüler des freien Gymnasiums .	13	13
5. In *Biel*, vom 18.—23. Sept. 1912, Schüler des dortigen Gymnasiums	1	1
6. In *Bern*, ausserordentliche Prüfungen, vom 23.—26. Oktober 1912 . .	1	1
	40	40

c. Für Handelsschüler.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Bern*, vom 11.—19. März 1912 Schüler des städtischen Gymnasiums	13	13
2. In *Bern*, vom 11.—18. Mai 1912 .	1	1
„ „ „ 9.—18. Sept. 1912	1	1
	15	15

d. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten.

Seit 1. Januar 1912 ist das neue Prüfungsreglement in Kraft, nach welchem diejenigen Notariatskandidaten, welche nicht die Prima eines bernischen Gymnasiums absolviert haben, eine besondere Zulassungsprüfung für die Immatrikulation zur Hochschule zu bestehen haben. Eine grosse Anzahl Kandidaten (34) haben sich daher im Jahre 1911 angemeldet, um die Zulassungsprüfung noch nach dem alten Reglement bestehen zu können. Im Jahre 1912 meldete sich niemand zur neuen Prüfung.

Im Jura finden keine Examen mehr statt.

3. Lehrmittel.

a) Die deutsche Kommission. Die Kommission erledigte in zwei Sitzungen folgende Geschäfte. Es wurden begutachtet und zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis empfohlen:

1. Heimann, Nouvelle méthode de français, 2. Teil.
2. Rüefli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen, Hefte 2 und 4, 6. Auflage.
3. Dr. Flückiger, Die Schweiz, Natur und Wirtschaft (für die Hand des Lehrers).
4. Keller, Cours élémentaire de langue française, 1. Teil, 2. Auflage.
5. Rüefli, Lehrbuch der ebenen Geometrie, 7. Auflage.

Die Anschaffung des Lehrmittels von Eberhard: „Je parle français“, wurde den Schulen freigestellt.

Im fernern wurde das Lehrmittelverzeichnis neu erstellt und herausgegeben.

In abschlägigem Sinne wurden beurteilt:

1. Elzingre, troisième année de géographie suisse.
2. Bize et Flury, Cours élémentaire de langue française.
3. Dr. Blumer, methodisches Lehr- und Übungsbuch für den ersten Unterricht in Algebra, 1. Teil.

b) Die französische Kommission hielt zwei Sitzungen ab; es wurden dabei behandelt:

1. Manuel de lectures allemandes. Gemäss den Beschlüssen vom 21. September 1911 wurde dieses Buch durch die Direktion des Unterrichtswesens zur Konkurrenz ausgeschrieben.

2. Lehrmittelverzeichnis. Der definitiv bereinigte Katalog ist erschienen und ist durch den staatlichen Lehrmittelverlag sämtlichen Sekundarlehrern zugeschickt worden.

3. Handbuch der Algebra. Drei Manuskripte wurden von der Kommission geprüft und die Erwerbung derselben der Unterrichtsdirektion empfohlen. Eine Redaktionskommission wird aus diesen Manuskripten das zur Bearbeitung des Handbuches nötige Material sammeln.

4. Mittelschulstipendien.

Aus 33 Schulanstalten meldeten sich 251 Schüler zum Bezuge eines Mittelschulstipendiums für das Schuljahr 1912/13. Hiervon konnten 214 Gesuche berücksichtigt werden mit einem Gesamtbetrage von 18,530 Franken.

Von 8 Schülern musste der Stipendienbetrag von zusammen 725 Fr. zurückbezogen werden, weil sie der im Reglement gestellten Bedingung des spätern Eintrittes in eine höhere Lehranstalt nicht genügen konnten.

5. Die höhern Mittelschulen.

Im Jahr 1912 richtete der Staat den nachgenannten Anstalten folgende Beiträge aus:

1. Bern, Gymnasium	Fr.	154,184. 20
2. Biel, „	„	73,004. 50
3. Burgdorf, „	„	37,162. 20
4. Pruntrut, Kantonsschule . .	„	60,250. —
Total	Fr.	324,600. 90

Für die *Handelsabteilungen* nachgenannter Mittelschulen wurden dem Staate folgende Beträge als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückvergütet:

1. Bern, Gymnasium	Fr.	9,567. 30
2. „ Mädchensekundarschule .	„	6,694. 15
3. Biel, „ .	„	3,243. 70
4. Burgdorf, Gymnasium	„	1,124. 50
5. Neuenstadt, Mädchensekundarschule (pro I. Quartal) . . .	„	458. 30
Total	Fr.	21,087. 95

Über den Gang dieser Schulen gibt der jährlich von ihnen herausgegebene gedruckte Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr jeweilen nähern Aufschluss, worauf wir an dieser Stelle verweisen.

Städtisches Gymnasium Bern.

Schülerzahl am Ende des Jahres 1912:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	171	189	170	156	—	—	—	—	—	686
Handelsschule	—	—	—	—	74	38	27	13	—	152
Realschule .	—	—	—	—	35	28	19	13	18	113
Literarschule .	—	—	—	—	50	49	36	35	43	213
Total	171	189	170	156	159	115	82	61	61	1164
Im vorigen Jahr	186	158	168	172	141	101	66	66	44	1102

Darunter 5 Hospitanten, wie im Vorjahre.

Im ganzen 48 Klassen und 70 Lehrer; im Vorjahre 44 Klassen und 65 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1912:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Deutsche Abtlg.	94	90	86	94	67	23	17	20	10	501
Französ. „	45	43	46	50	24	—	—	—	—	208
Total	139	133	132	144	91	23	17	20	10	709
Im Vorjahr .	138	133	149	124	89	19	21	10	15	698
Also für 1912	+1	0	−17	+20	+2	+4	−4	+10	−5	+11

Dazu 1 Hospitantin.

Insgesamt 27 Klassen mit 33 Lehrern; im Vorjahr 32 Lehrer.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1912:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilg.	33	31	32	5	10	13	10	12	14	223
Realabteilung				24	16	5	7	6	5	
Handelsabteilg.	—	—	—	—	15	11	—	—	—	26
Total	33	31	32	29	41	29	17	18	19	249
Im letzten Jahr	34	33	29	36	28	32	18	20	19	249

Dazu 1 Hospitant, letztes Jahr 3.

10 Klassen mit 19 Lehrern, wovon 6 auch an der Mädchensekundarschule angestellt sind.

Kantonsschule Pruntrut.

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilg.	38	38	35	10	10	16	12	18	13	
Realabteilung				35	25	12	11	5	2	
Total	38	38	35	45	35	28	23	23	15	280
Im Vorjahr .	36	33	47	53	34	29	24	21	15	292

Dazu 2 Zuhörer.

Insgesamt 12 Klassen und 17 Lehrer, von welchen zwei auch an der Mädchensekundarschule Unterricht erteilen.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen im Schuljahre 1911/12.

Tabelle V.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals: Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Schülerzahl: Knaben	Mädchen	Total	Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden: Entschuldigt	Unentschuldigt	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1912 Fr.	Rp.
	Progymnasien.															
1	Thun	9	11	—	1	—	222	—	222	1276	4,202	92	92	98,4	25,648	35
2	Neuenstadt	5	4	—	1	—	82	—	82	1327	1,529	42	42	98,2	9,375	—
3	Delsberg	5	6	—	1	—	152	—	152	1345	2,739	563	563	98,5	12,250	—
	Sekundarschulen.															
1	Meiringen	4	3	1	—	2	61	53	114	1326	3,020	100	100	98	6,623	—
2	Brienz	4	4	—	—	2	68	58	126	1400	3,370	550	550	97,7	7,937	50
3	Grindelwald	3	3	—	—	1	48	27	75	1245	2,757	19	19	97	5,800	—
4	Lauterbrunnen . . .	3	3	—	—	1	29	47	76	1317	2,163	47	47	97,6	5,975	—
5	Wilderswil	2	2	—	—	1	36	29	65	1354	1,237	237	237	98	3,950	—
6	Unterseen	3	3	—	—	1	46	45	91	1383	2,411	584	584	97,6	5,225	—
7	Interlaken	13	10	3	2	1	187	124	311	1487	8,103	184	184	98	33,395	—
8	Frutigen	3	3	—	—	2	32	44	76	1286	2,618	387	387	96	5,200	—
9	Saanen	2	2	—	—	1	31	19	50	1241	1,567	421	421	97	3,800	—
10	Zweisimmen	2	2	—	—	1	26	21	47	1240	1,037	218	218	97,8	4,300	—
11	Boltigen	2	2	—	—	1	18	19	37	1257	576	160	160	98,4	3,691	65
12	Erlenbach	2	2	—	—	1	23	33	56	1177	919	300	300	98,1	3,825	—
13	Wimmis	2	2	—	—	1	36	22	58	1204	1,221	459	459	97,4	3,850	—
14	Spiez	4	4	—	—	1	58	47	105	1470	1,518	353	353	98,7	7,930	—
15	Oberhofen	2	2	—	1	1	26	24	50	1317	1,462	206	206	97,5	4,200	—
16	Hilterfingen	2	2	—	1	1	17	24	41	1130	658	?	?	97,1	3,200	—
17	Thun, Mädchen . . .	8	3	6	2	2	—	180	180	1493	5,375	—	—	97,8	18,741	25
18	Thierachern	2	2	—	—	1	34	20	54	1268	1,090	342	342	98	4,025	—
19	Steffisburg	7	6	—	—	3	110	88	198	1371	5,209	619	619	97,6	11,653	20
20	Strättligen	3	3	—	—	1	44	48	92	1171	1,116	170	170	98,9	5,020	—
21	Uetendorf	2	2	—	—	1	35	40	75	1145	1,033	216	216	98,5	3,716	65
22	Wattenwil	2	2	—	—	1	34	34	68	1299	644	312	312	99	4,050	—
23	Belp	4	4	—	—	2	48	60	108	1255	1,911	289	289	98,4	7,775	—
24	Thurnen	2	2	—	—	1	30	27	57	1233	471	878	878	98	4,109	75
25	Schwarzenburg . . .	3	3	—	—	2	35	44	79	1340	475	257	257	99,2	5,491	70
26	Bern, Knaben . . .	34	42	—	6	—	1090	—	1,090	1521	13,868	1125	1125	99,1	105,436	70
27	„ Mädchen [1]) . .	36	12	35	5	—	—	1149	1,149	1193	34,304	23	23	97,5	123,410	60
28	Uettligen	3	3	—	—	1	57	38	95	1211	1,226	208	208	99	5,056	70
	Übertrag	178	154	45	20	34	2715	2364	5,079						454,662	05

[1]) Seminar- und Handelsabteilung, sowie die Fortbildungsklasse nicht inbegriffen.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals				Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1912	
			Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Übertrag	178	154	45	20	34	2715	2364	5,079						454,662	05
29	Bolligen	4	3	1	—	1	41	52	93	1226	1,505	28	28	98,8	7,333	35
30	Bümpliz	4	4	—	—	1	58	69	127	1418	2,225	156	156	98,6	8,432	95
31	Worb	4	4	—	—	2	46	45	91	1176	886	25	25	98,9	7,508	—
32	Biglen	2	2	—	—	1	37	32	69	1278	1,316	318	318	98,1	3,750	—
33	Grosshöchstetten . .	5	5	—	—	2	84	42	126	1323	3,085	246	246	98	9,300	—
34	Münsingen	4	4	—	—	1	43	49	92	1333	2,697	122	122	98	7,400	—
35	Oberdiessbach . . .	3	3	—	—	3	48	46	94	1204	1,699	67	67	98,4	5,656	25
36	Wichtrach	2	2	—	—	1	33	30	63	1200	776	78	78	98,9	4,225	—
37	Signau	2	2	—	—	1	30	33	63	1209	461	185	185	99,1	3,478	15
38	Langnau	10	9	2	—	2	144	120	264	1200	3,679	147	147	98,8	20,675	—
39	Zollbrück	3	3	—	—	1	45	30	75	1394	2,475	269	269	97	5,200	—
40	Lützelflüh	2	2	—	—	1	42	37	79	1287	1,524	174	174	98,3	4,566	25
41	Sumiswald	3	3	—	—	1	41	37	78	1236	1,626	187	187	98	4,932	50
42	Wasen	2	2	—	—	1	26	31	57	1203	515	67	67	99,1	3,560	—
43	Huttwil	4	4	—	1	2	56	44	100	1151	2,012	474	474	97,9	7,900	—
44	Kleindietwil	4	3	—	—	1	54	38	92	1359	2,252	382	382	97,8	4,775	—
45	Langenthal	5	12	—	—	2	169	115	284	1216	6,621	70	70	98	25,837	40
46	Herzogenbuchsee . .	5	5	—	2	1	104	74	178	1215	3,540	180	180	98,3	10,595	—
47	Wangen	4	3	—	—	1	55	41	96	1345	2,039	168	155	97,6	5,600	—
48	Niederbipp	2	2	—	—	1	38	15	53	1187	965	421	421	99,7	3,318	75
49	Wiedlisbach	3	3	—	—	1	57	30	87	1204	1,328	143	143	98,7	5,100	—
50	Koppigen	3	3	—	—	1	45	42	87	1370	1,487	253	253	98,6	5,350	—
51	Wynigen	2	2	—	—	1	36	33	69	1250	1,178	155	155	98,4	3,495	—
52	Burgdorf, Mädchen .	5	6	3	1	1	—	155	155	1210	2,883	—	—	98,5	11,451	35
53	Kirchberg	4	4	—	—	1	67	42	109	1267	1,660	170	170	98,7	8,201	25
54	Hindelbank	2	2	—	—	1	26	25	51	1262	1,521	130	130	97,6	3,537	50
55	Utzenstorf	3	3	—	—	1	42	47	89	1377	1,076	69	69	99	5,700	—
56	Bätterkinden	2	2	—	—	1	32	28	60	1406	1,729	240	240	97,7	3,375	—
57	Fraubrunnen	2	2	—	—	1	19	40	59	1187	1,221	96	96	98,1	3,425	—
58	Jegenstorf	3	3	—	—	1	41	36	77	1207	1,470	309	309	97,9	5,106	25
59	Münchenbuchsee . .	3	3	—	—	2	55	36	91	1252	1,656	85	85	98,4	5,538	75
60	Laupen	2	2	—	—	1	34	26	60	1302	886	37	37	98,9	3,350	—
61	Mühleberg	2	2	—	—	1	27	26	53	1315	1,041	285	285	98	3,100	—
62	Neuenegg	2	2	—	—	1	29	17	46	1347	1,460	105	105	97,4	3,312	50
63	Schüpfen	3	3	—	—	1	52	45	97	1205	1,157	111	111	98,9	5,432	50
	Übertrag	293	273	51	24	77	4471	3972	8,443						684,180	75

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals: Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Schülerzahl: Knaben	Mädchen	Total	Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden: Entschuldigt	Unentschuldigt	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1912 Fr.	Rp.
	Übertrag	293	273	51	24	77	4471	3972	8,443						684,180	75
64	Lyss	3	3	—	1	1	68	48	116	1229	1,565	227	227	98,7	7,012	85
65	Aarberg	3	3	—	1	2	62	42	104	1134	1,436	158	158	98,5	5,450	—
66	Rapperswil	2	2	—	—	1	27	21	48	1221	1,200	35	35	98,1	3,258	35
67	Büren	4	4	—	—	1	55	51	106	1225	2,579	343	343	97,3	7,316	65
68	Lengnau	2	2	—	—	1	24	33	57	1225	510	113	113	98,9	3,400	—
69	Pieterlen	2	2	—	—	1	24	13	37	1229	810	128	128	97,8	3,333	30
70	Erlach	3	3	—	—	1	35	41	76	1178	985	291	291	98,5	5,300	—
71	Ins	2	2	—	—	2	36	37	73	1205	729	611	611	98,4	3,500	—
72	Twann	2	2	—	—	1	24	27	51	1143	1,147	419	419	97,5	3,450	—
73	Nidau	4	4	—	—	1	55	45	100	1178	1,854	215	215	98,3	8,590	—
74	Madretsch	4	4	—	—	1	56	56	112	1264	1,396	423	423	98,7	7,836	70
75	Brügg	2	2	—	1	1	28	21	49	1168	802	118	118	98,3	3,333	25
76	Biel, Mädchen . . .	20	5	15	7	2	—	528	528	1274	13,955	117	117	97,9	46,363	25
77	Bözingen	3	3	—	—	1	47	52	99	1211	2,271	25	25	97,7	6,625	—
78	Neuenstadt, Mädchen .	7	3	2	2	2	5	85	90	1385	1,617	5	5	98,5	1,491	70 [2]
79	Corgémont	2	3	—	—	1	48	23	71	1394	1,756	867	867	97,3	3,347	50
80	St. Immer, Knaben .	9	9	—	7	—	191	27	218	1207	8,290	195	195	96,6	} 30,142	45
	„ Mädchen .	7	5	7	3	8	—	177	177	1194	6,526	257	257	96,7		
81	Tramelan-dessus . .	4	4	—	—	1	69	57	126	1363	2,595	220	220	98,3	7,857	50
82	Tavannes	2	2	—	—	1	33	32	65	1330	1,070	313	313	98,4	4,430	—
83	Münster	5	4	1	—	2	71	74	145	1364	4,704	456	456	97,4	9,481	25
84	Reconvilier	2	2	—	—	1	35	28	63	1297	1,446	35	35	98,2	3,500	—
85	Delsberg, Mädchen . .	5	2	2	1	1	—	131	131	1314	4,777	406	406	97,1	8,875	—
86	Bassecourt	2	2	—	1	1	33	27	60	1270	1,735	413	413	97,2	3,211	85
87	Pruntrut, Mädchen . .	7	3	6	2	1	—	147	147	1281	5,788	817	817	96,4	13,350	—
88	Vendlincourt	2	2	—	1	1	15	23	38	1108	1,406	76	76	95	3,400	—
89	Bonfol	2	2	—	1	1	33	14	47	1196	1,359	514	514	97,7	2,800	—
90	Chevenez	2	2	—	1	1	32	29	61	1039	1,376	1617	1617	94,5	3,190	—
91	Saignelégier	4	3	1	2	1	61	43	104	1339	2,399	1021	1025	97,5	7,525	—
92	Le Noirmont	2	2	—	1	1	21	25	46	1313	2,009	64	64	96,6	3,750	—
93	Laufen	4	4	—	—	2	68	49	117	1294	2,391	517	517	97,8	8,350	—
94	Grellingen	2	2	—	1	1	25	17	42	1280	1,012	434	434	97,3	3,850	—
	Total	419	370	85	57	121	5752	5995	11,747						917,502	35
	Bestand im Schuljahre 1910/11	411	366	96	69	118	5687	5930	11,617						873,148	15

[2]) Nur für das I. Quartal.

IV. Hochschule.

Allgemeine Mitteilungen. Im Wintersemester 1911/12 haben die Schweizerstudenten an der Universität die Zahl 1000 erreicht. Auch seither sind sie auf dieser Höhe geblieben: im Sommersemester 1912 waren es 1038 und im Wintersemester 1912/13 1122 Schweizer. Dabei ist beachtenswert, dass die Berner mit 598 im Sommersemester 1912 und mit 634 im Wintersemester 1912/13 mehr als die Hälfte der Schweizer ausmachen. Nimmt man hinzu, dass im Sommersemester 455 und im Wintersemester 490 Ausländer in Bern immatrikuliert waren, so lässt sich mit Befriedigung feststellen, dass die Frequenz unter den Studierenden ein glückliches und normales Zahlenverhältnis aufweist.

Neu immatrikuliert wurden im Sommersemester 1912 im ganzen 250 und im Wintersemester 1912/13 im ganzen 389 Studierende.

Die Zulassungs-, bezw. Ergänzungsprüfungen wiesen folgendes Resultat auf:

	Angemeldet	Aufgenommen
April 1912:		
Juristische Fakultät	3	3
Medizinische Fakultät	14	6
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	8	7
„ „ II. „	11	9
Oktober 1912:		
Juristische Fakultät	—	—
Medizinische Fakultät	6	4
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	4	4
„ „ II. „	12	9

Im Jahre 1912 fand keine Rektorenkonferenz statt.

Die akademische Witwen- und Waisenkasse zählte am 15. Oktober 1912 79 Mitglieder (wie im Vorjahre). Das Vermögen ist von 121,346 Fr. 92 Rp. (am 15. Oktober 1911) auf 145,265 Fr. 02 Rp. (am 15. Oktober 1912) angewachsen. Diese Zunahme beruht lediglich (mit Ausnahme von 100 Fr., die ein Nichtmitglied schenkte) auf den Mitgliederbeiträgen, den Zuwendungen aus den Kollegiengeldern und den Geschenken von Professoren und Fakultäten.

Die notwendige einheitliche Regelung der Erhöhung der Professorengehälter ist auch im Berichtsjahre noch nicht erfolgt.

Die Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung wurde auf Beginn des Sommersemesters 1912 eröffnet.

Die **Hochschulfeier** (Dies academicus) fand am 30. November in gewohnter Weise statt. Der abtretende Rektor, Professor Dr. K. Marti, legte den Bericht über das verflossene Studienjahr ab, und der neue Rektor, Professor Dr. M. Gmür, hielt eine Rede über „Gegenwart und Zukunft unseres Zivil- und Handelsrechtes". — Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: Eduard Thormann, Oberrichter in Bern, auf Antrag der juristischen, Professor Paul Heger in Brüssel auf Antrag der medizinischen, Alexander Francke, Buchhändler in Bern und Pfarrer Emanuel Friedli aus Lützelflüh auf Antrag der philosophischen Fakultät.

Die **Hallermedaille** erhielt Fürsprecher Hans Kuhn von Orpund. — Unter den ausgeschriebenen **Preisaufgaben** wurde gelöst und mit Preisen ausgezeichnet die Preisaufgabe der philosophischen Fakultät (II. Abteilung): „Bestimmung und Untersuchung einer Kegelfläche vierter Ordnung". Je einen ersten Preis erhielten Dr. Otto Schenker von Gretzenbach (Solothurn) und Paul Schädelin, Lehrer an der Mädchensekundarschule in Bern; ein zweiter Preis wurde Dr. Paul Adrian von Olten zugesprochen.

Für **Seminararbeiten** wurden folgende Preise erteilt:

	I. Preis	II. Preis
Kathol.-theolog. Fakultät (Exegetisches Seminar)	—	1
Philosophisches Seminar	1	—
Deutsches Seminar (altdeutsche Abteilung)	2	2
Deutsches Seminar (neudeutsche Abteilung)	1	—
Romanisches Seminar	1	2
Allgemeingeschichtliches Seminar	2	—
Schweizergeschichtliches Seminar	2	1
Volkswirtschaftliches Seminar	2	3
Mathematisches Seminar	4	—
Mathematisch-versicherungswissenschaftliches Seminar	2	1
Zoologisches Institut (Legat von Walter Volz)	1	—

Vertretungen der Universität nach aussen erfolgten:

a) durch Übersendung einer Adresse:
- zum 75jährigen Jubiläum der Universität Athen,
- zur 125jährigen Gründungsfeier der Universität Pittsburg,
- zum Jubiläum des 250jährigen Bestandes an The Royal Society of London,
- zum 250jährigen Jubiläum der Universität Lemberg;

b) durch Übersendung eines Glückwunsches:
- an das Gymnasium Winterthur zu seinem 50jährigen Jubiläum,
- an den Staat New York zur Einweihung eines neuen Erziehungsgebäudes,
- an das Mount Holyoke College in Massachusetts zu seinem 75. Gründungsjahr und
- an das Rice Institute in Houston (Texas) zur Eröffnung der neuen Universität;

c) durch Abordnungen:
- am 15. Neuphilologentag in Frankfurt a. M. durch Prof. Jaberg,
- am 14. internationalen Anthropologenkongress in Genf durch die Professoren Strasser und Dürst,
- am 8. internationalen Kongress für angewandte Chemie in Washington durch Prof. Kohlschütter,
- am 5. internationalen Kongress für Religionsgeschichte in Leiden durch Prof. Marti,
- am 5. internationalen Mathematikerkongress in Cambridge durch Prof. Graf und
- am 10. internationalen Kongress für Kunstgeschichte in Rom durch Prof. Weese.

Die Kosten für sämtliche Adressen und Gratulationen bestritt der Senat, für die Kosten der Abordnungen an die wissenschaftlichen Kongresse hatten die Delegierten selber aufzukommen; nur der Delegierte zum Neuphilologentag in Frankfurt a. M. erhielt eine staatliche Subvention.

Beteiligt hat sich die Universität auf Einladung des Bundesrates an den Trauerfeiern der Bundesräte Dr. Adolf Deucher und Marc Ruchet.

Ein wichtiges Ereignis für die gesamte Universität war die Feier des 40jährigen Professorates von Professor Dr. Theodor Kocher am 22. Juni, die nicht nur einen erhebenden Verlauf nahm, sondern auch in der Geschichte der Universität Bern stets eine dankbare Erinnerung behalten wird, weil sie durch eine hochherzige Schenkung des Gefeierten der Universität die erste Stiftung grossen Stils von privater Seite brachte.

Personalmitteilungen. An die Stelle von Professor Dr. K. Marti als Rektor trat am 15. Oktober Professor Dr. M. Gmür.

Zum Nachfolger des verstorbenen Professor Dr. Fr. Barth wurde als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte Lic. Dr. Heinrich Hoffmann aus Leipzig und zum Nachfolger des ins Bundesgericht übergegangenen Professor Dr. Virg. Rossel als ordentlicher Professor für französisches und schweizerisches Privatrecht, jurassische und französische Rechtsgeschichte Marc Folletête gewählt. Zum ordentlichen Professor für Nationalökonomie und Handelswissenschaften wurde Professor Dr. Moritz Rudolf Weyermann berufen.

Zum ordentlichen Professor wurde befördert der Professor extra ordinarius für Geburtshülfe und Gynäkologie Dr. H. Guggisberg; zu ausserordentlichen Professoren wurden befördert die Privatdozenten Wilh. Hadorn, Dr. Ed. Bähler, Jakob Steiger, Theo Guhl, Ernst Röthlisberger und Louis Jacques Crelier.

Lehraufträge erhielten die Privatdozenten Dr. Bohren für Wahrscheinlichkeits- und Versicherungslehre und Dr. Mauderli für praktische Astronomie.

Zum Lektor für Musikwissenschaften wurde Dr. Ernst Kurth und für Kirchenmusik Organist Graf gewählt.

Die Venia docendi wurde erteilt an Fräulein Dr. Sophie Getzowa für pathologische Anatomie, Dr. Fritz Lotmar für innere Medizin, Dr. Louis Schnyder für innere Medizin, Dr. Joh. W. W. Schürmann für Hygiene und Bakteriologie, Dr. M. G. Ed. Rothermund für Hygiene und Bakteriologie, Dr. Kurt Lessing für neuere Geschichte, Dr. Markus Feldmann für Militärwissenschaften, Dr. Franz Baumann für Zoologie, besonders für Hydrobiologie.

Ihre ordentliche Bestätigung als Professor für je weitere sechs Jahre erhielten die Professoren Lotmar, Strasser, Sahli, Kolle, Guillebeau, Hess, Rubeli, Noyer, Schwendimann, Woker, Weese, G. Huber, Reichesberg und die ausserordentlichen Professoren Zimmermann, Tavel, Asher, Gruner.

Beurlaubt waren für das Sommersemester 1912 die Professoren Lüdemann, Baltzer, Milliet, die Privatdozenten Bohren, Bühler, Nippold, Zeller, für das Wintersemester 1912/13 die Professoren Marcusen, Baltzer und der Privatdozent Bühler.

Ihre öffentlichen Antrittsvorlesungen hielten die Professoren Weyermann, Hoffmann und Folletête und die Privatdozenten Richter, Döbeli, Schwerz, Getzowa, Baumann, Feldmann, Lessing, Schwenter.

Ihre Entlassung nahmen Professor Dr. V. Rossel, der als Bundesrichter nach Lausanne übersiedelte, und die Privatdozenten Schlub und Lampe.

Durch den Tod verlor die Hochschule am 19. Februar Professor Karl Hess-Rüetschi, am 25. Februar Professor Dr. Fritz Barth, am 6. Oktober Professor Dr. Ernst Tavel, am 25. Oktober Privatdozent Dr. Lauper und am 28. November Professor Dr. Niehans. Aus der Studentenschaft ist am 22. Februar verstorben Ernst Howald, theol.

Im Wintersemester 1911/12 und 1912/13 fanden in üblicher Weise die regelmässigen akademischen Vorträge in der Aula statt; für den Winter 1912/13 sind 12 solche angekündigt. Ausserhalb der Stadt Bern veranstaltete der Hochschulverein in verschiedenen Ortschaften des Kantons Vorträge, die ebenfalls von Hochschullehrern gehalten worden sind.

Ordentliche Doktor- und Lizentiaten-Promotionen fanden statt an der:

	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
Evangelisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Katholisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Juristischen Fakultät	29	18	4
Medizinischen Fakultät	65	—	—
Veterinär-medizinischen Fakultät	18	—	—
Philosophischen Fakultät, I. Abteilung	52	—	2
Philosophischen Fakultät, II. Abteilung	39	—	3

Kliniken.

Medizinische Abteilung. In der Sprechstunde wurden 3241 Kranke behandelt (1911: 2950) und ihnen 7240 Konsultationen erteilt (1911: 6972). Von diesen Patienten bewohnten

die Stadt Bern	2298	(1911: 1895)
den übrigen Kanton	735	(1911: 767)
die übrige Schweiz	154	(1911: 125)
das Ausland	54	(1911: 91)

Zu Hause wurden 893 Kranke gepflegt (1911: 887). Dieselben verteilten sich auf folgende Quartiere: die innere Stadt 220, Lorraine-Breitenrain 191, das Mattenquartier 217, Länggasse-Mattenhof 265.

Der medizinischen Klinik wurden 91 Fälle zugewiesen (1911: 65).

In der poliklinischen Sprechstunde wurden 333 Zeugnisse (1911: 310) zuhanden von Behörden, Gesandtschaften, Spitälern, Krankenkassen etc. ausgestellt.

Die Spitalapotheke führte 10,225 Verordnungen aus (1911: 9323).

Den Hauspatienten wurden zirka 5500 Besuche gemacht.

In der **chirurgischen Abteilung der Universitätspoliklinik** wurden im Jahre 1912 im ganzen 1215 (1911: 1185) Patienten behandelt. Je nach dem Wohnorte können wir dieselben folgendermassen einteilen:

aus der Stadt Bern	930	(1911: 857)
„ dem übrigen Kanton . . .	228	(1911: 275)
„ den andern Kantonen . . .	40	(1911: 27)
„ dem Ausland (Durchreisende).	17	(1911: 26)

An diese 1215 wurden 4226 Konsultationen erteilt.

Dazu kommen noch 1863 Zahnextraktionen (1911: 1852); diese Patienten sind in der obigen Zahl von 1215 Patienten nicht inbegriffen.

Es wurden ferner 280 kleinere Operationen ausgeführt, bestehend in Inzisionen bei Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln, Ausschälung von Atheromen, Anlegung von Nähten, Beseitigung von eingewachsenen Nägeln.

615 Rezepte wurden in der Spitalapotheke besorgt. Daneben wurden aus ökonomischen Gründen die am meisten verwendeten Medikamente, wie Salizylsalbe, essigsaure Tonerde, Jodkalisalbe, etc., en gros eingekauft und in der Poliklinik selbst den Patienten verabfolgt.

Zuhanden der Schulen, Behörden, Konsulate und Krankenkassen wurden gegen 200 Zeugnisse ausgefertigt.

Augenpoliklinik. Im Berichtsjahre 1912 wurden in der poliklinischen Sprechstunde behandelt 5194 Patienten. Verglichen mit 1911 (4908) ergibt dies wiederum eine Frequenzzunahme, und zwar von 286 Patienten.

Oto-laryngologische Poliklinik. Im Berichtsjahre 1912 wurden in der Poliklinik 1915 Patienten behandelt, davon entfallen auf die Ohren 877, Nase- und Nasenrachenraum 544, Kehlkopf und Rachen 436, nicht sicher Einzuordnende 58. Vermehrung gegenüber 1911 um 102.

In der Klinik wurden 245 Patienten mit 6235 Pflegetagen verpflegt. Die geringere Zahl gegenüber dem Vorjahre erklärt sich aus dem Umstand, dass Bodenbetten möglichst ausgeschaltet wurden. Die Bettenzahl ist absolut zu klein, es müssen noch zu viele Schwerkranke abgewiesen werden.

Die Poliklinik ist in stetiger Zunahme. Es gibt Nachmittage, an denen wir bis 100 Patienten zu besorgen haben.

Aus ökonomischen Gründen wurden die am meisten gebrauchten Medikamente von uns en gros eingekauft und in der Poliklinik selbst den Patienten eingehändigt, wodurch wir dem Staate eine ansehnliche Summe ersparen konnten.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Es wurden geburtshülflich-gynäkologisch zu Hause 463 Frauen behandelt, wovon 454 geboren haben. Von den 412 Kindern wurden 7 tot geboren, 4 starben in den ersten Tagen. 33 Frauen haben Fehlgeburten gehabt.

In der poliklinischen Sprechstunde im Frauenspital wurden 1760 Konsultationen erteilt. Neu kamen im Berichtsjahre 1088 Frauen und Kinder in Behandlung.

Vom poliklinischen Arzt (I. Assistent) wurden ausserdem zirka 700 Besuche in der Stadt gemacht.

Dermatologische Poliklinik. Die Sprechstunden in der dermatologischen Poliklinik wurden besucht von 2568 Patienten. (Im Vorjahre waren es 2475, im Jahre 1910: 2002.)

Unter diesen Patienten befanden sich:

Hautkrankheiten	2240
venerische Krankheiten . .	360
andere Krankheiten . . .	61

Die entsprechenden Zahlen in den Vorjahren lauten:

1911:	Hautkrankheiten	2204
	venerische Krankheiten . .	297
1910:	venerische Krankheiten . .	255

Es wurden im ganzen 4535 Konsultationen notiert (1911: 3630).

Die Frequenzzunahme war etwas weniger stark als in den vergangenen Jahren und betraf diesmal Haut- und venerische Krankheiten ungefähr in gleicher Weise.

An der Poliklinik beteiligte sich auch in diesem Jahre eine grössere Anzahl von Ärzten und Studierenden.

Kliniken im Inselspital.

	Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische Klinik . .	117	878	32,930
b) Chirurgische „ . .	95	1491	35,170
c) Ophthalmologische Klinik	70	1070	23,116
d) Dermatologische „	96	1212	35,097
e) Laryngologische „	15	254	5,696
	393	4905	132,009

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten. Wie im Vorjahre, wurde auch in diesem Berichtsjahre während des Sommersemesters ein Kurs für Bakteriologie und Protozoenkunde in ihren Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten (4 praktische und 3 theoretische Stunden) abgehalten. Er war besucht von 70 Studierenden, darunter 42 Inländer. Die übrigen Sudierenden verteilen sich vorwiegend auf Russland und die drei Balkanstaaten. Die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Hygiene und Bakteriologie wurden während des Sommersemesters von 7, im Winter von 6 Studierenden und ausländischen Ärzten belegt. Die Vorlesung über Hygiene wird im Wintersemester fünfstündig abgehalten. Es nahmen daran 68 Studierende teil. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten des Direktors und der Assistenten, vorwiegend über „Immunitätsforschungen“, „Aufgaben der allgemeinen Hygiene“, wurden in verschiedenen fachwissenschaftlichen Zeitschriften und zum Teil in den „Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten“, Verlag von Gustav Fischer, Jena, veröffentlicht.

Zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten trugen namentlich Untersuchungen bei, die in der Untersuchungsabteilung des Institutes ausgeführt wurden. Infolge einer im Kanton Bern weit verbreiteten Diphtherieepidemie nahmen die Untersuchungen von Material von Diphtheriefällen und diphtherieverdächtigen Erkrankungen ziemlich grosse Dimensionen an. Nicht nur für prophylaktische Zwecke, sondern auch für statistische Grundlagen, namentlich soweit es die

Kenntnis der Ausbreitung der Diphtherie im Kanton Bern betrifft, sind diese Untersuchungen von sanitarischem Interesse. Auch im Berichtsjahre ist wieder eine Zunahme der Untersuchungen des Blutserums mittelst der Wassermannschen Reaktion (Serumdiagnostik der Syphilis) zu verzeichnen gewesen. Es wird mehr und mehr von den Ärzten die Notwendigkeit dieser Reaktion anerkannt. Viele Fälle von Syphilis, die sonst nicht erkannt werden können, werden durch diese Reaktion aufgedeckt, und die Erfolge der Behandlung werden in sehr erspriesslicher Weise durch die Anwendung der Reaktion kontrolliert. Durch die Einführung des Tuberkulosegesetzes hat auch die Untersuchung auf Tuberkelbazillen in erheblichem Masse zugenommen. Das ist im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege sehr zu begrüssen. Es werden aber offenbar noch viel zu wenig tuberkuloseverdächtige Fälle von den Ärzten zur bakteriologischen Untersuchung ausgewählt.

In der Wutschutzabteilung des Institutes gelangten 4 Personen aus den verschiedenen Kantonen der Schweiz zur Behandlung. Die Zahl ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, was damit in Zusammenhang hängt, dass wenig Tollwutfälle bei Hunden und anderen Tieren in dem Berichtsjahre vorkamen. Solche Jahre, in denen wenig Tollwut aus den umliegenden Ländern durch tollwutkranke Hunde eingeschleppt wurde, waren auch schon früher zu verzeichnen. Zur Diagnose der Tollwut wurden 5 Hundsköpfe, die eingesandt waren, untersucht. Davon waren 2 Fälle mit positivem Resultat. Ausserdem wurden in dieser Abteilung wissenschaftliche Untersuchungen über Hundswut ausgeführt.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Veterinär-Anatomie. Zum Präparieren wurden 5 Pferde, 3 Kühe, 1 Dutzend Hunde, sowie verschiedene aus dem Schlachthause bezogene Körperteile benützt. In diesem Jahre fand wiederum ein Preisaufschlag für Anatomietiere statt. Neu angeschafft wurden eine Bandsäge, eine Knochenbohrmaschine, sowie vier Institutsmikroskope. Aus dem Institut gingen zwei wissenschaftliche Arbeiten hervor.

Im Verlaufe des Jahres 1912 kamen im *veterinärpathologischen Institut* zur Untersuchung:

Pferde	18
Teile von Pferden	40
„ „ Rindern	246
„ „ Schafen	26
Ziege	1
Teile von Ziegen	6
Schweine	5
Teile von Schweinen	119
Hunde	48
Katzen	19
Vögel	18
Andere Tiere	9
Proben von Fleischwaren	8
Total	563

Im *Tierspital* Bern wurden behandelt:

	Chirurgische Abteilung		Interne Abteilung		
	Konsultatorisch	Stationär	Konsultatorisch	Stationär	Total
Pferde	255	526	160	230	1171
Rinder	3	8	1	4	16
Schweine	96	—	1	—	97
Ziegen	4	—	—	—	4
Hunde	171	123	449	188	931
Katzen	41	—	35	—	76
Andere Tiere	18	3	6	—	27
	588	660	652	422	2322

In Pension wurden eingestellt:

Pferde	39
Hunde	120
Ziegen	3
Fuchs	1
	2485

Statistik der ambulatorischen Klinik.

Monate	Fortlaufende Nummern	Pferde	Rinder	Ziegen	Schweine	Andere Haustiere	Total
Januar	1— 311	9	280	8	14	—	311
Februar	312— 696	6	312	4	62	—	384
März	697—1052	2	288	25	38	2	355
April	1053—1346	—	199	62	31	1	293
Mai	1347—1704	2	280	30	45	—	357
Juni	1705—2435	1	447	17	263	2	730
Juli	2436—2822	1	274	25	147	—	386
August	2823—3091	2	188	6	72	—	268
September	3092—3321	2	162	22	42	1	229
Oktober	3322—3611	1	223	12	43	—	289
November	3612—3982	1	292	2	75	—	370
Dezember	3983—4230	1	203	16	27	—	247
Total	. .	28	3148	229	859	6	4230

Zootechnisches Institut. Während des verflossenen Jahres wurde die bisherige Versuchstätigkeit auf dem Gebiete der Vererbungslehre noch verstärkt. Es wurden sodann Rekonstruktionen der prähistorischen Haustierrassen nach ihren Knochenresten vorgenommen und im weiteren eine Serie neuer Wandtafeln für den Unterricht in der Pferdebeurteilung gemalt.

An wissenschaftlichen Arbeiten gingen zwei aus dem Institute hervor. Der Institutsleiter machte mit seinen Studierenden eine Studienreise nach Marseille, Südfrankreich und der Camargue, wo die wildlebenden Rinder- und Pferdeherden besichtigt wurden.

Die Sammlung wurde auch im vergangenen Jahre durch Ankäufe wie durch Geschenke vermehrt.

Bibliothek. Der Bücherbestand ist im Berichtsjahre um 90 Bände und 40 Dissertationen vermehrt worden. Um dem Verlorengehen wertvoller Fachschriften vorzubeugen, ist ein Lesezirkel eingeführt worden, wodurch das Auflegen betreffender Zeitschriften im Lesezimmer dahinfällt.

Botanischer Garten.

An Stelle des verstorbenen Herrn B. Studer wählte der Regierungsrat zum Mitgliede der Gartenkommission Herrn Dr. R. Stäger, Arzt in Bern. Der Umbau auf der Hofseite des Institutsgebäudes wurde im Jahre 1912 auch für den Ostflügel (Obergärtnerwohnung) an die Hand genommen und im Rohbau vollendet. Mit der Fertigstellung desselben erreichen nun die im Jahre 1905 begonnenen grösseren Bauten und Umänderungen im botanischen Garten ihren Abschluss.

Für den Garten konnten behufs Anlage eines Arboretums aus dem vom Burgerrate der Stadt Bern gewährten Extrakredit eine grössere Zahl von jungen Bäumen und Sträuchern angeschafft werden; ausserdem wurde die Anlage dieses Arboretums durch Herrichtung eines neuen Weges vorbereitet.

Durch Geschenke, Tausch und Kauf haben sowohl der Pflanzenbestand des Gartens als auch die Sammlungen und die Bibliothek des Instituts Zuwachs erfahren. Unter den Geschenken erwähnen wir speziell die Sammlung der vom verstorbenen bernischen Pilzforscher Bernhard Studer-Steinhäuslin gemalten Pilzbilder, die uns von seiner Witwe und seinem Sohne, Herrn Dr. B. Studer, übermacht worden sind. Es sind über 1000 Bilder, die eine sehr wichtige Quelle für die Kenntnis der Pilzflora unseres Landes darstellen und daher für unser Institut äusserst wertvoll sind. Ferner bewilligte der Hochschulverein für das Jahr 1913 einen Kredit zur Anschaffung von fossilen Pflanzen.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1912 belief sich (ohne Mietzins) auf 21,593 Fr. 06 Rp.

Lehramtsschule.

1. Im Sommer 1912 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: 32 Damen und 102 Herren, total 134.

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

Damen	30	= 99
Herren	69	

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

Damen	2	= 35
Herren	33	
		134

Der Staat bezahlt jährlich der Musikschule 15 Freiplätze; dieselben wurden benutzt von 6 Damen und 9 Herren.

Es besuchten die Kurse für:

Klavierspiel	4 Damen und 6 Herren	= 10
Orgelspiel	1 Dame und 2 Herren	= 3
Gesang	1 Dame und 1 Herr	= 2
		15

Von den 134 Kandidaten waren im Besitze eines

Primarlehrerpatentes	109	= 81,4 %
Maturitätszeugnisses	22	= 16,4 %
andern Ausweises	3	= 2,2 %

Von den 109 Kandidaten, welche im Besitze eines Primalehrerpatentes sind,

haben Schuldienst geleistet	90	= 82,6 %
keinen Schuldienst geleistet	19	= 17,4 %

Von sämtlichen 134 Kandidaten

haben Schuldienst geleistet	90	= 67,2 %
keinen Schuldienst geleistet	44	= 32,8 %

2. Im Wintersemester 1912/13 haben sich in das Register der Lehramtsschule eingetragen: 29 Damen und 113 Herren = 142.

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

Damen	27	= 97
Herren	70	

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

Damen	2	= 45
Herren	43	
		142

Die Kurse der Musikschule wurden besucht von 7 Damen und 6 Herren. Zwei Freikarten wurden nicht begehrt.

Es beteiligten sich an den Kursen für:

Klavierspiel	4 Damen und 2 Herren	= 6
Orgelspiel	— 1 Herr	= 1
Violinspiel	— 2 Herren	= 2
Gesang	3 Damen und 1 Herr	= 4
		13

Von den 142 Kandidaten waren im Besitze eines

Primarlehrerpatentes	115	= 81 %
Maturitätszeugnisses	21	= 14,8 %
andern Ausweises	6	= 4,2 %

Von den 115 Kandidaten, welche im Besitze eines Primarlehrerpatentes sind,

haben Schuldienst geleistet	101	= 87,8 %
keinen Schuldienst geleistet	14	= 12,2 %

Von sämtlichen 142 Kandidaten

haben Schuldienst geleistet	101	= 71,1 %
keinen Schuldienst geleistet	41	= 28,9 %

Stipendien.

Insgesamt sind an Stipendien aus der Mueshafenstiftung an Studierende der Hochschule Bern mit Einschluss von 3 Vikaren 22,190 Fr. bewilligt worden. Die Stipendiaten der Hochschule scheiden sich aus in 16 Theologen, 25 Juristen, 7 Mediziner, 5 Veterinär-Mediziner und 39 Philosophen.

An Schüler des Gymnasiums Bern sind folgende Beträge bewilligt worden: 6 Stipendien zu 60 Fr. = 360 Fr.; 16 Stipendien zu 100 Fr. = 1600 Fr.; 7 Stipendien zu 80 Fr. = 560 Fr.; ferner 9 Freistellen zu 15 Fr. = 135 Fr. und 77 Freistellen zu 30 Fr. = 2310 Fr. Total an Stipendien und Freistellen 4965 Fr.

Die christkatholisch-theologische Fakultät hat aus ihrem eigenen Stipendienfonds 8 Stipendien vergeben im Gesamtbetrage von 1800 Fr.; dabei wurden drei Schweizer und 5 Ausländer berücksichtigt.

Reisestipendien sind 36 im Gesamtbetrage von 8300 Fr. zuerkannt worden. Von diesen Stipendiaten besuchten 9 die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, 2 die Universität daselbst, 1 das Technikum in Winterthur, 2 das Lehrerinnenseminar in Aarau, je

2 die Universitäten von Basel, Freiburg und Neuenburg, 3 die Universität in Lausanne, je 1 das Konservatorium in Genf, die Ecole des Beaux-Arts und die Ecole supérieure des jeunes filles, section pédagogique, daselbst, 2 die Hochschule in München, je 1 die Technische Hochschule und die Kunstgewerbeschule gleichen Orts, je 2 die Hochschulen in Leipzig und Berlin, 1 die Hochschule in Tübingen und 1 die Ecole Nationale des Beaux-Arts in Paris. Im weitern wurden mehrere Lehramtschüler unterstützt als Teilnehmer an geologischen und geographischen Exkursionen.

V. Kunst.

Das **Akademische Kunstkomitee** konnte im Jahre 1912 über eine Summe von 5610 Fr. 05 Rp. verfügen, die sich zusammensetzte aus dem ordentlichen Beitrag der Regierung von 2000 Fr. und dem ausserordentlichen für die Weihnachtsausstellung bernischer Künstler von 1000 Fr., ausserdem aus dem Zinsertrag des Sparheftes von 110 Fr. 05 Rp., schliesslich aus der ersten Rate eines Extrabeitrages der Regierung für eine Büste von Rodo von Niederhäusern von 1000 Fr. und einem zweiten Extrabeitrag der Regierung für Erwerbung von Studien aus dem Nachlass des verstorbenen Malers Albert Welti von 1500 Fr.

Dem gegenüber stehen Ausgaben für Anschaffung von vier Bildern aus der Weihnachtsausstellung, nämlich:

Max Brack, Sommerlandschaft,
Willy Gorgé, Aus der Inser Ebene,
Emil Prochaska, Kind,
Marguerite Frey, Stilleben,

zusammen 1020 Fr.;

ferner für Ankauf des Entwurfes von R. Münger für das Wandgemälde der Gebethalle zu Beitenwil 1000 Fr.;

für eine Büste von Rodo v. Niederhäusern 1062 Fr.;

für die Welti-Studien 1500 Fr.;

für den Beitrag an die Museumsbibliothek 500 Fr.;

für Versicherungsumlagen 286 Fr. und zur Deckung des Passivsaldo von 1911 von 232 Fr. 60 Rp. in Summa 5607 Fr. 25 Rp., so dass ein Aktivsaldo von 2 Fr. 80 Rp. übrig bleibt.

Es muss mit Befriedigung anerkannt werden, dass die Regierung den Vorschlägen des Akademischen Kunstkomitees immer mit lebhaftem Verständnis entgegengekommen ist und dass durch die Bewilligung von Extrabeiträgen die Tätigkeit desselben nicht bloss auf den allerengsten Kreis beschränkt bleiben musste.

Dem gegenüber muss freilich der oft wiederholten Klage Ausdruck gegeben werden, dass die Aufgaben der staatlichen Kunstpflege mit den ordentlichen Beiträgen kaum auf das Notdürftigste erfüllt werden können.

Kunstaltertümer. Die Kommission für Erhaltung der Kunstaltertümer und Urkunden wurde am 19. März ergänzt durch die Wahl der Herren alt-Museumsdirektor Jak. Wiedmer und an Stelle des verstorbenen Kunstmalers Ed. Bühler in Aeschi Museumsdirektor Dr. R. Wegeli. Die Kommission behandelte in zwei Sitzungen das Gesuch der Gesellschaft zu Schmieden in Bern, die auf dem Inventar stehende Fassade ihres Gesellschaftshauses für den Neubau des Hauses verändern zu dürfen. Der Regierungsrat erteilte auf den Antrag der Kommission am 30. April hierzu die Bewilligung unter der Bedingung, dass die neue Fassade eine Gliederung der Front nach der Anordnung der alten Fassade erhalte. Nachdem die Errichtung eines vierten Stockwerkes abgelehnt worden, erlaubte der Regierungsrat am 22. Oktober die Errichtung eines Stockwerkes im Dachfach mit der Einladung, eine zweckmässige Gliederung vorzunehmen.

Auf das Inventar der Kunstaltertümer wurden gesetzt: die Pfarrkirche von Glovelier (13. III) und drei von 1660 datierte gemalte Scheiben und 5 Schliffscheiben von 1761 in der Kirche von Wil (13. VIII). An die Restauration der ehemaligen 1468 erbauten Frühmesskapelle im Dorfe Schwarzenburg wurde ein Staatsbeitrag von 20 % der Kosten (= 1370 Fr.) bewilligt (19. X). Die 1668 datierte sehr dekorative Decke der Kirche von Trachselwald wurde restauriert unter Aufsicht des Architekten Propper als Experten. Eine Subvention konnte nicht bewilligt werden. Die sehr wertvolle Kirchendecke in Köniz bedarf einer dringenden Ausbesserung. Für die notwendig gewordene Konsolidierung der Kirche von Nidau, welche die dortige Kirchgemeinde auszuführen haben wird, ist ebenfalls Architekt Propper als Experte bezeichnet worden. Ein Umbau des Chors der französischen Kirche durch Architekt Indermühle ist in Angriff genommen worden. Die trefflich restaurierten Kirchen von Biel (durch Architekt Propper) und von Wynau (durch Architekt Steffen) sind am 17. November und am 22. Dezember eingeweiht worden. Die Kirche in Hindelbank, die unter der Leitung des Architekten Indermühle aus den Ruinen wiedererstanden ist, wurde am 15. XII eingeweiht. Für die Restauration der bemalten Fassade eines Hauses in Goumois wurde ein Beitrag von 100 Fr. bewilligt.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon . . .	Fr. 500
„ „ Glossaire des patois de la Suisse romande	„ 614
für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	„ 300
für Friedlis „Bärndütsch“, Bd. IV, Ins	„ 2,000
Summa	Fr. 3,414

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

Bern, geographische Gesellschaft . . .	Fr. 500
Tavannes, kantonales Schwingfest . . .	„ 200
Bern, akademische Kunstsammlung, Extrabeitrag	„ 2,000
Madretsch, kantonales Turner-Schwingfest	„ 100
St. Immer, jurassisches Sängerfest . . .	„ 100
Tramelan, jurassisches Musikfest . . .	„ 100
Neuenstadt, jurassischer Lehrertag . . .	„ 100
Thun, eidgenössisches Hornusserfest . .	„ 100
Summa	Fr. 3,200

Tabelle VI. **Zahl der Studierenden der Hochschule.**

Fakultäten	Sommersemester 1912								Wintersemester 1912/1913							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestant. Theologie	24	4	1	29	—	29	—	—	29	6	1	36	—	36	—	—
Katholische „	—	1	6	7	—	7	—	—	—	2	9	11	1	12	—	—
Recht	246	180	43	472	96	568	6	3	259	182	53	494	109	603	6	4
Medizin	66	66	198	330	20	350	106	9	75	89	235	399	19	418	92	7
Veterinär-Medizin	18	23	8	49	1	50	—	—	23	31	6	60	—	60	—	—
Philosophie	244	166	196	606	152	758	118	79	248	178	186	612	274	886	105	139
Total	598	440	455	1493	269	1762	230	91	634	488	490	1612	403	2015	203	150

Tabelle VII. **Total der Lehrerschaft der Hochschule.**

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	2	—	1	—	8
Katholisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	—	5
Juristische Fakultät	10	7	1	4	1	23
Medizinische Fakultät	11	8	—	41	—	60
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	5	1	12
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	14	3	—	16	1	34
„ „ II. „	10	8	—	12	8	38
Total	60	29	1	79	11	180
Im Vorjahre	57	27	1	69	10	164

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1912

Tabelle VIII.

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
44,450	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	7,217	—	52,379	40	45,162	40
987,599	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	109,518	32	1,102,828	92	993,310	60
1,331,802	C. Mittelschulen	24,858	10	1,367,710	15	1,342,852	05
3,327,708	D. Primarschulen	257,753	—	3,535,404	35	3,277,651	35
272,430	E. Lehrerbildungsanstalten	118,894	20	384,021	92	265,127	72
53,000	F. Taubstummenanstalten	31,367	—	84,782	25	53,415	25
42,314	G. Kunst	2,500	—	44,214	—	41,714	—
—	H. Lehrmittelverlag	503,659	99	503,659	99	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	387,526	20	387,526	20	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,500	—	1,500	—	—	—
6,059,303		1,444,793	81	7,464,027	18	6,019,233	37

Bern, Ende Februar 1913.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner.

Vom Regierungsrat genehmigt am 8. April 1913.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**